

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

590 (17.12.1928) Montagausgabe

Nachführung des Reichstags.

Silberdings 600 Millionen-Defizit Die Senkungen blieben aus.

m. Berlin, 17. Dez. (Drahtmeldung unjeter Berliner Schriftleitung.) In das mittelmäßige Dunkel des alten Königspalastes strahlten gependlich die hell erleuchteten Fenster des Reichstags hinein. Eine Nachführung, das ist im Walltohaus etwas ungewöhnliches, ist in seiner ganzen Geschichte kaum drei oder viermal vorgekommen, eigentlich nicht mehr seit jenem historischen Tag, wo gegen die Obstruktion der Sozialdemokraten der Zolltarif vor mehr als 20 Jahren durchgepeitscht wurde. Inzwischen gelegentlich Dauerführungen, die sich in den andern Tag hinein erstreckten, auch nach der Revolution, wenn der Reichstag sich für die übertriebene Rebellität der eigenen Mitglieder bestrafen wollte und deshalb den Adjutantentag überschritt.

Kein Wunder, wenn deshalb auch diesmal für die Nachführung besondere Vorbereitungen getroffen wurden. Die Fraktionen haben ihre Mitglieder krampfhaft trotz des Weihnachtserlaubes in Berlin festgehalten. Das Haus ist also fast beschlußfähig und der andere Reichstagspräsident hat für die Aneignung der Abgeordneten ein generelles Lokalerbot erlassen, was er nachträglich auf ein Verbot für Schnaps beschränkte — ein peinliches Zeugnis der Unruhe für das hohe Haus, aber doch notwendig.

Auch sonst war man auf Überraschungen vorbereitet, weil die Wirtschaftspartei geheimnisvolle Andeutungen machte, daß sie mit ihrer Obstruktion im entscheidenden Augenblick einziehen wolle, aber sie sah wohl bald ein, daß sie gegen die strenge Disziplin der Mehrheit nicht aufkommen kann. Nun sollte sich dann der Film ziemlich langweilig abspielen. Eine erste kurze Sitzung am Samstag abend um 10 Uhr, in der der Rest des Programms aufgearbeitet wird, dann pünktlich um 12 Uhr 51 Minuten die Nachführung. Die Nationalsozialisten verlangen die Zitierung der abwesenden Minister, vor allem den Innenminister möchten sie aus dem Ruhrgebiet hier haben, unterliegen aber damit und geben dann das Rennen auf.

Nun kann Herr Silberding den Nachtragset, der gleichzeitig Personaletat für 1929 sein soll, begründen, wobei er das Defizit für das kommende Jahr endgültig auf 600 Millionen festlegt.

aber noch feinerlei Mitteilungen darüber macht, wie er sich die Deduktion denkt. Hier hat Graf Westarp ein, der auf die Gefahr der Finanzlage hinweist. Das Reich muß zur Rettung seiner finanziellen Verpflichtungen ab 1. Januar das Geld bei der Post pumpen. Man bekommt einige juristische Reden zu hören, unter anderem Herrn Bernhards von den Demokraten, und nach etwa 3 Stunden, also um 2 Uhr morgens, ist die Redezeit erschöpft. Der Etat geht an den Ausschuß. Die Möglichkeit einer Senkung lag aber noch vor, weil die Mehrheit darauf drang, daß entsprechend dem Antrage des Geschäftsordnungsausschusses die Immunität des Nationalsozialisten Straßer wegen einer Beleidigungslage aufgehoben werden sollte. Die Nationalsozialisten fügten sich dem aber stillschweigend, jedoch auch dieser Schlupfwinkel ohne jeden Effekt über die Bühne ging. Möglich war man fertig. Der Reichstagspräsident wünschte allen ein frohes Weihnachtsgesundheitsfest, und das Haus ließ auseinander, ohne in dieser Nachführung die ungewohnten Erwartungen auf Senkungen erfüllt zu sehen, mit denen die Reisten doch wohl gekommen waren.

* Berlin, 16. Dez. Präsident Löss eröffnet die Sitzung um 10 Uhr abends.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung eines Gesetzesentwurfes, der das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen um ein weiteres Jahr verlängern will. Der Ausschuß hat die Vorlage abgelehnt, so daß das Gesetz Ende dieses Jahres außer Kraft treten würde. — Nach kurzer Aussprache wird aber gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten der Antrag des Ausschusses abgelehnt.

Angenommen wird ein Antrag Hindens (DDB), das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen nochmals bis zum 30. Juni 1929 zu verlängern.

Ein Stück aus Oesterreichs letzten Tagen.

Von
Herbert Ihering.

Berlin, 16. Dezember.

Im Renaissance-Theater wurde das Drama des Schauspielers Richard Duschinski aufgeführt, das im November und sich auf den Oesterreich von 1914 bis 1920 spielt. Es mietet 27 wie eine Erinnerung an ganzig Schicksale. Der junge Medardus im Weltkrieg.

Eine müde, resignierende, eine österreichische Welt, nicht kämpferisch dargestellt, nicht aus der Distanz geschrieben, sondern geschäftig und abgeklärt mit den Mitteln des Strichzeichens, des Zeichens, feineren, müden, österreichischen Ubergangsküdes. Die politischen Folgen der österreichischen Untergangsstimmung wiedergegeben mit der dramatischen Technik, die der Weltgeschichte der Vorkriegszeit entsprach. Ein spätes Nachkriegsdrama. Welt, herblich, sentimental.

Duschinski erzählt jenisch von Privatgeschichten während Krieg und Revolution. Die Geschichte eines stunden Mädchen, stunden wie Oesterreich, wechelt mit der überbeizten Dramatik von Offizieren und Schiefern, mit dem Auftritt zwischen dem Kriegsgemoralen Medardus und einem Leutnant, wechelt mit den Figuren moralisch Verkommenen. 1914 bis 1920 — Motto ist: die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen.

Duschinski nimmt Abschied von Oesterreich. Als Gefangener seiner Heimat bricht er durch keine Mauern, zerbricht er keine Ketten. Er klagt und verzichtet. Er beendete nicht die „Liebes“ Oesterreich, er schließt den „Einamen Weg“ nicht ab. Er steht am Rande und verzehrt einen Liebesbrief. Sein „Ged“ Gerhard Forster läßt tatsächlich die Erinnerungssellen seiner Gedebten vor dem letzten Vorhang fallen in Rauch vergehen und ein Kellner wirft die Asche in die Luft. So ist das Bild. So ist die geistige Haltung der Personen. So ist die Sprache, eine undramatische, romanhafte Sprache, ohne Schlagkraft, ohne Prägnanz, ohne Formulierung.

Duschinski ist kein Dramatiker. Wer, wie ich, während des Krieges in Wien gelebt hat, weiß, daß manches Stimmungsmäßige in den Nebenfiguren richtig wiedergegeben ist. Er weiß aber auch, daß diesen zerfallenden Privatangelegenheiten jede Gestaltung fehlt. „November in Oesterreich“ ist niedergelagt von einem unpolitischen Menschen, der seine persönlichen Erlebnisse für sich hin schreibt. Aber diese Niederschrift bleibt eine Privatsache. Sie ist ein später Nachdämmung später Dramen, und nicht, wie man von einem umgestalteten Werk erwarten müßte, eine Vorarbeit für eine kommende Dramengattung.

Gustav Hartung versuchte für diese Schreibarbeit ein Publikum zu interessieren. Es gelang manchmal im Schauspielereisen. So spielte Ludwig Anderson einen korumpierten Rittmeister mit einer schaupielerischen Energie und Deutlichkeit, sei harmloser Verwendung von „Mitteln“, daß man getroffen wurde. So gab Robert Thoenen die Duschinskirolle des Gerhard Forster mit einer Verbaltheit, die trotzdem Ausdruck wurde. So be-

Es folgt die Beratung einer Anzahl von Auswahlanträgen über verschiedene Maßnahmen zu Gunsten der besetzten Gebiete. Die Reichsregierung wird u. a. erzuht, bei den Verhandlungen über die vorzeitige Räumung

keine weiteren Belastungen des Reiches anzunehmen und insbesondere die französische Forderung einer Feststellungs- und Ausgleichskommission über das Jahr 1935 hinaus abzulehnen. Von der Platzwahl für ein Reichshrenmal soll solange abgesehen werden, bis der deutsche Boden restlos von der Besatzung befreit ist. Nach kurzer Erörterung werden die Auswahlanträge genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident Löss schlägt vor, die nächste Sitzung am Sonntag 5 Minuten nach Mitternacht abzuhalten mit der Tagesordnung: Nachtragset in Verbindung mit Anträgen zum Beamten- und Besoldungswesen. Alle Änderungsanträge zur Tagesordnung werden abgelehnt.

Die neue Sitzung.

Präsident Löss eröffnet die neue Sitzung am Sonntag 5 Minuten nach Mitternacht.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragset für 1928.

Reichsfinanzminister Dr. Silberding

leitet die Beratungen ein und weist darauf hin, daß es sich zugleich um den Personaletat für 1929 handle. Der Minister erklärt, daß der Hauptetat für 1929 mit möglicher Beschleunigung vorgelegt werden sollte. Die Verzögerung erkläre sich aus sachlichen und politischen Gründen. Der sachliche Grund sei, daß durch den Fortfall der einmütigen Einnahmen und die gleichzeitige Steigerung der Reparationsausgaben dieser Etat

von vornherein mit einem Defizit von 600 Millionen zu rechnen hätte. (Zuruf des Abg. Graf Westarp (Dnt.): Warum haben Sie die Lohnsteuerentwurf vorgenommen?) Die Lohnsteuer, so erklärt der Minister unter lebhaften Hör-Hör-Rufen bei der Mehrheit, wird trotz der Senkung noch mehr als 1300 Millionen erbringen. Das Defizit muß unter allen Umständen gedeckt werden, nicht nur durch neue Steuern, sondern auch durch Abstriche bei den Ausgaben. Trotz verbesserter Finanzlage ist also der Etat 1929 der schwerste seit dem Jahre 1924. Hierzu kommt die angespannte Kassenlage.

In der Aussprache setzt sich zunächst Abg. Falkenberg (Soz.) für die Angleichung der Gehälter der Reichsbeamten an die der preußischen Beamten ein.

Abg. Graf Westarp (Dnt.) weist darauf hin, daß die im vorigen Jahre beschlossene Besoldungsordnung durch diesen Etat endlich zur Durchführung gebracht werde. Die Verzögerung des Etats sei ein neues Vergehen des parlamentarischen Systems und ein Zustand, der eben verfassungswidrig wie politisch unerträglich sei.

Abg. Zergler (Komm.) macht unter lebhafter Unruhe und Rufen im Hör-Hör-Rufen links und auf der äußersten Rechten Mitteilungen aus einer Sitzung des Unterausschusses des Haushaltsausschusses, der gegenwärtig die Rechnungen des Jahres 1927 prüft. U. a. sei in den letzten Tagen festgestellt worden, daß für die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung des Reichswirtschaftsministers Curlius 115 000 Mark unter Bruch des Haushaltsrechtes ausgegeben worden seien, ohne daß der Reichstag davon etwas erfahren habe. Allein für die Beleuchtung betrügen die Kosten 57 000 Mark, für Fenstervorhänge 21 000 Mark. Für die Einrichtung der Wohnung des Finanzministers Dr. Köhler seien über die im Etat vorgesehenen 50 000 Mark weitere 45 000 Mark überplanmäßig ausgegeben worden.

Abg. Dreyfus (Wirtsch.-W.) mit dem Ruf: „Vater der Nachführung“ empfangen, protestiert gegen die Nichterhaltung der Fristen, die es ihm unmöglich mache, auf den Etat näher einzugehen. Wenn man den Minderheiten nicht ihr Recht gebe, würden diese in der Lage sein, der Mehrheit die Arbeit unmöglich zu machen.

Abg. Bernhart (Dem.) wird von den Kommunisten mit dem Ruf begrüßt: Sei pariam Brigitte, nimm Allfleinshritte! Der Redner weist dem Grafen Westarp Verantwortungslastigkeit vor, weil er das Deutsche Reich bankrott genannt habe. Damit, daß man den Kredit des Reiches herabsetze, fürte man nicht den Kredit der anderen Organisationen, also auch der Landwirtschaft, die gleichfalls das Ausland in Anspruch nehmen wolle.

Damit schließt die Aussprache — Der Nachtragset wird dem Haushaltsausschuss überwieien. Das Haus verlegt sich dann bis Mitte Januar. Die Festsetzung des Termins wird dem Präsidenten überlassen. Schluß ¼ 4 Uhr.

Des Vaternordes bechuldigt.

Der Student Halsmann zu zehn Jahren Kerker verurteilt

M. Innsbruck, 15. Dez. Im Prozeß gegen den Studenten Halmann, der beschuldigt ist, seinen Vater auf einer Tour in den Belleraler Alpen mit einem Stein erschlagen und dann einen Unfall vorgetäuscht zu haben, wurde am Sonntag der Urteilspruch der Geschworenen verkündet, die die Schuldfrage mit neun gegen drei Stimmen bejahten. Im Gerichtssaal entstand bei der Verkündung des Urteils große Unruhe. Als Halmann in den Saal geführt wurde, rief er den Geschworenen zu: „Das ist ein Justizmord!“ Wegen der allgemeinen Erregung drohte der Präsident mit der Räumung des Saales und der Verhaftung der Rubehörer und sah sich später auch gezwungen, den Gerichtssaal räumen zu lassen. Halmann erklärte, daß er diese Schmach nicht mehr länger mitmachen und sich abführen. Dem Antrag des Verteidigers, das Urteil angesichts des offensichtlichem Irrtums, den es enthalte, nochmals zu überprüfen, wurde nicht stattgegeben. Das Gericht verknüpfte darauf folgendes Urteil: Halmann wird unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes im Hinblick auf das jugendliche Alter und auf seine Unbescholtenheit zu zehn Jahren Kerker verurteilt. Gegen das Urteil hat der Verteidiger Halmanns die Nichtteilnahmebeschwerde beim obersten Gerichtshof eingeleitet.

Leichte Besserung

im Befinden des englischen Königs

M. London, 17. Dez. Der am Sonntag nachmittag ausgegebene Bericht über das Befinden des Königs hat folgenden Wortlaut: „Trotz einer ruhelosen Nacht ist im Allgemeinbefinden seiner Majestät eine leichte Besserung zu verzeichnen.“ Am frühen Nachmittag lehrten mehrere Aerzte nach dem Buckingham-Palast zurück, den sie aber bald wieder verließen, da im Befinden des Königs keine Verschlechterung eingetreten war. Immerhin besteht noch immer unmittelbare Lebensgefahr. Der am Sonntag abend ausgegebene Bericht über das Befinden des englischen Königs hat folgenden Wortlaut: „Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Die in dem heutigen Morgenbericht festgestellte Besserung hält an.“

Kritischer Stand der Moskauer Wirtschaftsverhandlungen.

(Eigener Aachendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 17. Dez. Ein Geheimnis umgibt den bisherigen Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Obgleich die deutsche Delegation bereits am kommenden Mittwoch wieder nach Berlin abreisen will, wird sowohl von deutscher wie von russischer Seite strenges Stillschweigen über die Angelegenheit bewahrt. Der Grund ist, wie wir indessen erfahren, daß die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt sind.

Wie man hier die Lage beurteilt, geht aus der Erklärung hervor, die eine zuverlässige hier weilende deutsche Persönlichkeit schriftlich abgab, in der es sogar im Januar ein deutsch-russischer Notenaustausch als nötig erachtet wird, falls sich die gegenwärtige Lage nicht noch bessern sollte. Wie uns von dieser Seite weiter erklärt wurde, würde es von dem Erfolg dieses Notenaustausches abhängen, ob es überhaupt noch Zweck hat, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentell.)

Montag, den 17. Dezember.

Vandektheater: „Der Schwanzkünstler“, 1914—21 Uhr.
Festhalle: 3. Volks-Sinfonie-Konzert, 20—22 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konserthaus: „Der Rosenkranz“, 40 Uhr.
Bereit der Bostelkreunde: Große Jubiläums-Vogelausstellung im „Friedrichshof“, 9—7 Uhr.
Colosseum: Eröffnungsvorstellung Spadoni Eifers Schw, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Weihnacht-Programm.
Kleiner-Theater: Märchenvorstellung, 2—4 Uhr; Abendvorstellung: Politische Wirtschaft.
Kammer-Theater: Der Student; Der Gaucho.
Kilank-Theater: Der Volkskünstler.

Zwei Bücher von Leo Hirsch.

Von
Walter Gutknecht.

Gedankenreich von Leo Hirsch zu lesen, ist immer ein reines Genuß. Das neue Büchlein „Die Elemente“ (Otto Ulrich Verlag, Heilbronn) kennzeichnet zugleich die geistliche Haltung des Dichters. Als ein Weiser spricht er zu uns, dem der Relativismus nie aus der Mode zu kommen scheint, dem er vielmehr ein sprachliches Fest und eine fast sakrale Festigkeit bedeutet. Grundthema der einen Abschnitt ist die Verknüpfung des naturwissenschaftlichen Elementarbedarfs; jenseits solcher Saloppheit besteht der Anspruch einer zeitgenössischen Diktion, ein Handwerkliches, also, das den eigentlichen Sinn der Aussage verweigert. Eine Regeneration des Gedankens vom Wort her? Man ist versucht, bei Hirsch an ein Zwischenreich zwischen Denken und Sprechen zu glauben, dessen Gültigkeit für das Dichterische sich in jedem Satze neu zu erneuern sucht. Der merkwürdige Wortfaktismus einer solchen Denkwiese gewinnt in der Selbstbeurteilung der Aussage einen selbständigen Wert. Deshalb werden nicht Licht, Luft, Erde, Wasser, Feuer, nicht Zeit und Elektrizität besprochen, sondern das Wunder des in der Sprache verbundenen Lebens selber. Das Büchlein eines talmdüchigen Romank, dem das Fragment schon der Abschluß ist! Ein Komme, ein ewiges Büchlein!

Lieft man nach den „Elementen“ den autobiographisch gemeinten Roman „Lampion“ (Verlag Dr. K. Färber, Mährisch-Strau), so ist man zunächst über den eindeutigen Verismus der Darstellung verwundert. Bei längerem Verweilen freilich steht man, daß hier ein Vorgang gemeint ist, der ebenjotig in den Bezirken abstrakter Geistigkeit passieren könnte, ein Vorgang, in gleicher Weise menschliches Schicksal wie logisches Sinnbild. Die feindlichen Ebenen des Räumlichen und Seelischen sind magisch einander angegliedert. Pyramidenhaft gipfeln sich die drei Kapitel des Romans in der Mitte zum Alexanderischen: zum Wälderverständnis zwischen den beiden Geschlechtern. Die Fabel selber ist erschütternd einfach. Ein junger polnischer Lude, dessen Klugheit von keiner Gelehrten als Feiobest mißdeutet wird, beschließt um seiner Enttäuschung willen eine Persönlichkeit zu werden; als ihm dies nicht gelingt, legt er sich lieber aus Gelbverdienens. Wie heißt es doch im Motto? „Diese Sorte Menschen leuchtet bunt und brennt rasch ab.“ Das Weltgefühl, das hinter dem Roman steht, ist mehr als die Resignation eines Junggebliebenen, ist ein lehrtes Wissen um den Untergang alles Geistigen im Nichts. Mauthners Verachtung des Wortes und Subers Glaube an das Wort feiern in Hirsch eine überphilosophische Auferstehung; zwischen einem Chantou für Clara Waldorf und einer Symme an die Tiesse ist der Bogen seines Schaffens gespannt. In der Mitte aber schilleri der Lampion, ein Held wie andere: nur — doch sein Mysterium das der Unmöglichkeit ist. Wozu noch nach dem Zeittromen rufen? Hier ist er.

Von der Universität Heidelberg.

Als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Hans von Schuberz auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte an der Heidelberger Universität ist Prof. Dr. Walter Köhler von der Universität Zürich in Aussicht genommen.

herstigte Hermann Valentin die Theaterrolle des Blauflein latvollster Sicherheit.

Aber das Ganze ist nur schwer zu retten. Erfolge in Berlin — die Lage hat sich von Grund auf geändert. Wenn man von der trotz ausgewogenen, reklamemäßig unterstützten Publikumsangelegenheit von Lebars „Friederike“, von Molnars „Olympia“ absieht, so ist das Geschäft der Erfolgslude ein anderes geworden. Noch immer geht die herrliche „Dreigroschenoper“, noch immer ziehen die „Verbroder“, noch immer wird Hafencleber gespielt, und Lampels „Revolte im Erziehungshaus“, die bei der Wiltagsaufführung durch die „Gruppe Junger Schauspieler“ im Thalia-Theater alle Widerstände umwarf, mußte in den Abendspielplan des Theaters in der Königgräzerstraße übernommen werden, wo sie täglich in Szene geht. Man hat selten eine solche Erregung und solche Beifallsstürme bei einer Repertoirevorstellung erlebt.

Erstaufführung: „Der Fußballkönig“ im Konzerthaus. Alte Schwankmotive, taugend und einmal abgewandelt, sind in diesem lustigen, leichten Spiel neu gewendet und ausgehüht. Hans Müller, Polarisit und jugendlicher Liebhaber, im Leben etwas ungewandt, ist im Nebenberuf Mittelstürmer im 1. FC. einer norddeutschen Kleinstadt und hat als Fußballer seinen Weg zur internationalen Berühmtheit gemacht. Man spielt um die Meisterchaft gegen die „Berliner“, die gerade in das Städtchen mit seinem Reich und Trautz, begrüßt von der Feuerwehrtabelle und dem Bürgermeister, einziehen. Das ist gewiß aktuell; Sportfieber, prickelnde Spannung vor einem Entscheidungsspiel. Doch das alles ist nur Aufmachung, Umrahmung um das Haus des Prinzipals, der sich als Fabrikant Tiedemann vorstellt, den eingebildeten Kranken spielt und bei allen möglichen und unmöglichen Situationen um die Verhabe Coué „Es geht mir immer besser und besser“ tänzeln darf, und durch lächerliche Verwechslungen in rajende Eiferhust geschickt wird, dabei gesundet, und zum guten Schluss selbst als Riker, allerdings lustig karikiert mit Zylinder und Regenstirn, auf der Bühne steht und die Verlobung seiner Tochter mit dem Fußballkönig angeht. An diesem Liebespaar raut sich das Spiel hinauf mit drölligen Verwechslungen, lachenden Situationen, altbewährter Schwanktechnik, bühnen Sportfieber, bühnen Klamauk, Dummheiten, alten und neuen Wägen. Wir sind im Schwank, da läßt man und freut sich an der simplen, fabelreichen Geschichte, die man sofort durchschaut und ihres glücklichen Ausganges gewiß ist, während die Personen auf der Bühne gepöppt werden. — Paul Müller, als Kolpar des Weihnachtsfestes Freund aller Kinder, hat seine große Rolle; er spielt Hypochonder, befehrt sich zu Coué, kommt im Faltenwurf des Tragöden, zieht eine Eiferhustszene auf, weht das Messer, rennt auf der Bühne hin und her und bringt die nette Familie mit Anhang und Bekannthof in Aufregung und Durcheinander und macht trotzdem als Geschäftsmann sein Geschäft. Unter der Regie von Fritz Herz ist ein flottes Tempo angeklagen und ein gutes Ensemble zwf die Bühne gestellt. Melanie Ermarth als Frau des Hauses Eva Dautler als verliebte Tochter, Alfons Köhler als Fußballkönig und täppischer und doch wieder ständischer Liebhaber; dann Paul Gemmede, einen jüdischen Mann aut charakterisierend, seine Karikatur, Hugo Höder, ein gewandter Arzt, Marie Genter, eine ausgezeichnete Küchense, Friedl Wöderl und Paul Rudolf Schuglze, treffliche Typen. Ha.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1928.

Der silberne Sonntag.

Mit Silberpracht überflutete am gestrigen Sonntag Frau Sonne die winterliche Natur; Silberglanz gliederte und gliederte in der Schneelandschaft und auch im Weihnachtsgeschäft der Stadt machte sich der Silberstreifen einer Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur bemerkbar.

Durch das herrliche Winterwetter hatte der Verkehr einen starken Auftrieb erhalten. Vor allem waren es natürlich die Freunde des Wintersports, die mit Schneeschuhen und Kodeln aus der Stadt abwanderten in weiße Gefilde der Berge zur Ausübung des Wintersports. Schon am Samstag nachmittag setzte der Verkehr riesig ein. Der Sportzug nach dem Schwarzwald war sehr gut besetzt; man konnte allen die Freude von den Augen ablesen, daß es ihnen vergönnt war, die Freude des Wintersports in vollen Zügen zu genießen. Am Sonntag selbst nahm der Ausflugsverkehr ganz gewaltigen Umfang an. Aber auch der Zuzug nach der Stadt war außergewöhnlich groß. Die starke Besetzung der Autoomnibusse lieferte aufs neue den Beweis von der Wichtigkeit des Ausbaus des Verkehrsverkehrs. Die Befruchtung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt durch den Zuzug von auswärtigen Touristen in den Abendstunden deutlich wahrnehmen. Zu den Abendzügen herrschte ein solcher Andrang, daß die große Bahnhofshalle zeitweise die Menschenmassen kaum fassen konnte, die mit ihren Weihnachtspaketen heimwärts zogen. Auf der Kaiserstraße herrschte bis zum Geschäftsschluss ein Gedränge, das oft zu Verkehrsstopfungen kam.

Einen schönen Abganz des silbernen Sonntag zeigte der Montag durch den Kauftrieb, der über Nacht Bäume und Sträucher mit zartem Silberfiligran überzogen und damit herrliche Wunder in der Natur geschaffen hatte.

Schubert-Gedenkfeier im hum. Gymnasium Karlsruhe. Das Gymnasium, in dessen Direktorialhause Frau Musica eine liebevolle und verständnisvolle Pflegestätte hat, hatte auf Donnerstagabend einen und Schüler zu einer Schubert-Gedenkfeier eingeladen. Die Feier, die man recht bald ein schöneres Aussehen wünschte, war nicht besetzt. Die Elternschaft war in großer Zahl erschienen. Das große Hilfsfest für gemischten Chor und Orchester bildete eine würdige und eindrucksvolle Einleitung der Gedenkfeier. Musiklehrer B u r d e r gab dann einen klaren, knapp gefassten Überblick über Schuberts musikalisches Schaffen und über seine Persönlichkeit, wobei er mit Recht betonte, daß gerade das Gymnasium als Pflegestätte der Klassik und des Schönen es als besondere Pflicht empfunden habe, dem größten Melodiker aller Zeiten zu huldigen und seines 100. Todesjahres zu gedenken. Das für die Gedenkfeier zusammengestellte Programm ließ einen Bild tun in das symphonische und kammermusikalische Schaffen Schuberts, natürlich zugleich auch unter Berücksichtigung des Meisters als Lieberkomponist. So hörte man das Andante aus der 5. Sinfonie in B-Dur, das Andante aus dem D-Moll-Streichquartett, der Tod und das Mädchen, von einer Kammermusikvereinigung privaten Charakters sehr klug und beifallsvoll vorgetragen, das bekannte Improvisation Nr. 3 in B-Dur mit Variationen für Klavier, dessen abgerundeter Vortrag Oberprimar Erbert lebhaften Beifall eintrug und die Ballettmusik aus „Rosamunde“. Das Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore“ erklang durch den Knabenchor in seiner ganzen Innigkeit. Eine Szene aus dem „Tartarus“, von der Oberprima gesungen, zeigte Schubert als Komponisten des dramatischen Ausdrucks. Mit dem hübschen Hirtentanz aus der „Rosamunde“ schloß der Abend, der dem Orchester des Gymnasiums, dem Knabenchor und vor allem dem unermüdbaren musikalischen Leiter Musiklehrer Bruder schöne Erfolge brachte. In unserer heutigen Zeit, in der der Wasserhauer mehr denn je triumphiert, ist die Pflege klassischer Musik und des Volksgefangs in der Schule besonders wünschenswert.

Jahren 90. Geburtstag feiert heute Montag, den 17. Dezember die älteste Einwohnerin des Stadtteils Grünwinkel, Frau Ernestine Albeder Rwe. Die Jubilarin erfreut sich einer noch recht guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstagvormittagsziehung wurden folgende größeren Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 22 545, zwei Gewinne zu je 5000 Mark, auf die Nr. 139 548 und zwei Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 257 961. — Der 100 000 Mark Gewinn wurde gestern nachmittag gezogen und fiel in beiden Abteilungen auf die Nr. 209 193.

Hausammlung des Melanchtonvereins für Schülerheime. Dem Melanchtonverein ist die Genehmigung erteilt worden, beim evangelischen Volksteil im Lande Baden für Unterhaltung und Reparatur von Schülerheimen eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten. Die Frist für die Durchführung dieser Sammlung ist vom Ministerium des Innern bis 31. März 1929 verlängert worden.

Dienstreue am Heiligabend. Das Staatsministerium hat die Entschließung vom 5. Dezember 1928 genehmigt, wonach den badischen Beamten, abgesehen von einem Bereitschaftsdienst, am Heiligabend (Montag, 24. Dez.) dienstreue gegeben wird.

Wetterunwelen. In der letzten Zeit hatte bei der Untertunft der Wanderburschen in Um ein fremder Bursche einen schwunghaften Handel mit allen Herrenmänteln betrieben. Die polizeiliche Nachprüfung ergab, daß der wilde Händler eine erhebliche Anzahl getragener Mäntel schon veräußert hatte, die er auf dem Wege des Hausbittels erwarb. Der Bursche kleidete sich mit Absicht sehr ärmlich, um Mitleid zu erwecken und kam auf diese Weise zu den Kleidungsstücken. Er wurde in Haft genommen.

Unfalltodesfall. Am Samstag vormittag glitt die 52 Jahre alte Ehefrau eines Magaziniere Ede Jähringer- und Jansenstraße auf der glatten Schneemasse aus, fiel zu Boden und brach sich den Knöchel am linken Fuß. Sie fand im Städt. Krankenhaus Aufnahme.

Diebstahl. Einem Elektrotechniker in Darlanden wurden in der Nacht zum Samstag aus einem Koffer etwa 30 bis 40 Pfund Dürrfleisch und 8 Pfund Gänsespeck im Gesamtwert von etwa 60 RM von unbekanntem Täter entwendet. — Einem Blechschmied in der Brauerstraße wurde in der Nacht zum Freitag sein Firmenschild im Wert von 18 RM vom Hause weggestohlen.

Beilagen-Hinweis.

Der Stadtausschuss unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Darmstädter u. Nationalbank bei, auf den wir besonders hinweisen, 31206

Ein Sonntag in Schnee und Sonne.

Das war ein Glanz- und Gloriatag im Schwarzwald, der Sonntag gestern! Schon der Samstag, der mehrmals der Sonne zum Durchbruch verhelfen wollte, ließ ahnen, daß Großes sich vorbereite. Auf der Höhe kämpften indessen die Nebel einen erbitterten Kampf und — blieben Sieger. Bis in den späten Abendstunden das Thermometer noch um einige Grade sank und mit einmal der herrliche Sternenhimmel auf die schneebedeckte Erde herniederlag. Die Gestirne leuchteten groß und ruhig und in wunderbarem Glanze, wie sie nur in einer Bergwinternacht leuchten.

Sittlich und andächtig stiegen wir bergan, und immer wieder kam uns der Gedanke ein: Schöneres ist nicht mehr auf dieser Welt!

Liegen wir das Laternenlein im Rücken, so stiegen wir durch eine phantastisch geformte Hohlgaße schneeharter Tannen, über die ein matter, braun-blauer Bronceanstrich ausgegossen war. Unwirklich hoch-



Im Skigebiet des nördlichen Schwarzwaldes.

ragend sind diese sonderbaren Tannen, Gelfestbäume, wie Tannen sonst niemals sind. Das war der Weg für die Kibewehrten Füße. Von obenherin der schmale Streifen Himmel mit seinen silbernen Wolken aber, das war gewissermaßen die Bahn für die hochgestimmte und hochfliegende Seele.

Wenn wir aber das Laternenlein leuchten ließen, so verschwanden die Sterne und beide Wege wurden eins. Rechts und links und vor unsen Rücken blitzte und blinkerte es von lauter Diamanten und Perlen. Kammen wir durch junge Buchen, so sahen wir Filigrangebilde, wie sie kein Silbergeschmied jemals g'schaffen.

Noch einmal: So ein nächtlicher Aufstieg durch den schweigenden Winterwald, gehört zum Schönsten im Leben. —

Schon der Sonnen-Aufgang!

Langsam geht das Grau-Blau des Dithimmels in Stahlgrün über. Dann mischten sich Kobalt, dann Karmin hinein. Recht ein langer, messerscharfer Streifen von Goldorange. Der wird breiter und breiter, feurige Strahlen strömen heraus. Der Himmel brennt. Sonne, die liebe Sonne ist da, die einen Stillesturz erst vollgültig macht!

Ihre ersten Reflexe fallen unter die Tannen und zaubern ein Karbenpiel in den Schnee, das mit dem des Himmels im Restreite liegt. Das ist alles mit Licht, Sonnenlicht, überglänzt, tief schwarz, blau und braune Schatten sind Gegenlicht. Die weiten, baumlosen Schneefelder aber glänzen und funkeln als seien sie selbst ein einziges, leuchtendes Feuer. Die trüben Talauen können soviel Glanz nicht ertragen und beginnen zu tränen.

Es hat in den letzten Tagen noch flüchtig darüberschneit, und auf dem fatten, alten Untergrund liegt eine Schicht feinsten Pulvers. Nicht wenig und nicht zuviel, gerade recht, um das sonst nicht allzu bestechende Spiel zu einem Genieß zu machen.

So eine Hin- und Herfahrt in den unberührten ganz jungfräulichen Wald hinein! Wie weich ist alles, wie feinsinnig und ausgegli-

chen! Unebenheiten: vielleicht ein Felsblock, eine Holzbeige, ein Haufen Steine: der Winter hat ein wunderbar geformtes, schneeweißes Hügelchen daraus gemacht. Wir wollen seiner Schönheit nicht Gewalt antun und fahren fürsichtlich darum herum. Jetzt eine Schlussschleife durch die unter uns sich aufstauende Schneise — heil uns ziehen wir für eine liebliche Staubwolke hinter uns aber! —

So war die Zahl der Skimänner und Skifrauen. Der „Hofstet“ nicht zu gedenken. Und doch gibts noch soviel Leute, die keine Ahnung von Bergwinterfreude haben! Angst — Alter — Bequemlichkeit? Alle tun sie Unrecht, sie wissen gar nicht, wie sehr! Sonntag kann jeder, auch das älteste Gemüter, noch lernen: Ski-Wandern! Er hat vor den nur Sportler sogar eines voraus: Nicht zum Schauen und reinen Genießen.

Schnee- und Sonnensontag, Geschenk unseres Frühlings des Winter, vieltausend Dank!

Ueber den „silbernen Sonntag“ im Gebirge wird uns von anderer Seite noch geschrieben:

Frost, Sonne und Trockenheit bewirkten im Gebirge ein schnelles „Sichsehen“ des hohen pulvrigen Neuschnees, so daß die Skibahnen am Sonntag in einem wahrhaft glanzvollen Zustand befanden. Auf den Rammhöhen brumte ein eisiger Nordwind, der vereinzelt Verwehungen verursachte, aber in den geschützten Bergsteilen, in den waldigen Berglagen und an den baumbestandenen Halden war die Luft ruhig und klar. Den Wintertag selbst krönten ununterbrochener Sonnenschein, zugleich bestand eine prächtige Fernsicht in die fröhlichschneeige Gebirgswelt. Von den Berggipfeln sah man die Vögel- und Alpenfette aus bläulichen Dunken ragen. Sonnenauf- und Untergänge schufen leuchtend magische Bilder, die sich ausnehmend wirkungsvoll oben auf den Rammhöhen der Gebirgswelt offenbarten.

Ein für die Adventszeit außerordentlich lebhaftes Skisportliches Treiben gab dem Sonntag das Gepräge. Die Skifahrer verteilten sich mehr wie sonst auf die verschiedenen Sportzentren; besondere Gebiete wurden kaum bevorzugt, vielmehr hatte der nördliche, wie der mittlere und südliche Schwarzwald in fast gleicher Weise einen sehr regen Sportbetrieb aufzuweisen. Die Züge brachten von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Baden und anderen Orten ansehnliche Sportlerscharen nach den Höhen-Ausgangspunkten. Vom Bühlertal bewegten sich zahlreiche Kraftwagen mit Schneeketten und Schlitten bergwärts, die Straßen waren gut gebahnt worden und die Wälder- und Höhenpfade zeigten gute Spuren. Auf der Grinde und am Ruhestein wimmelte es geradezu von flüchtendem und stübendem Volk. Mehr als an den letzten Sonntagen hatten es die Sportgruppen vorgezogen, Skifahren über die Höhenkamme durchzuführen, die bei dem prachtvollen Winterwetter jedem zu einem Erlebnis wurden. Im Verhältnis zu den Skifahrern war die Zahl der ausgezogenen Kodeler etwas geringer; letztere begnügten sich vornehmlich in den tiefer gelegenen Berggipfeln. In den Sprungschangen im Nord-Schwarzwald wurde eisig trainiert; manch tadelloser 20 und 25 Meter-Sprung glückte ob der sprühenden, weichen und glatten Pulverschnee. Selbst ging es auch in einzelnen Berggipfeln zu, die im Gesamtschwarzwald diesen Sonntag fast frequenter wurden.

Eines sehr starken Besuches erfreute sich auch das Murgtal; man beobachtete recht viele Skiläufer von Ruhestein abfahrend nach Badersbrunn wandern, wo die Murgtalbahn abends Hunderte von Winterportler aufnahm und sie nach Rastatt, Karlsruhe und Mannheim heim beförderte. Auch die lange Grinde wurde viel befahren und Abfahrten nach Raumbüsch und Schönmünzach vorgenommen. Nachdem sich der Schnee allgemein etwas gelöst hat, beträgt jetzt seine durchschnittliche Stärke im nördlichen Schwarzwald 20-30 cm. Im württembergischen Teile des Gebirges, am Döck und bei Wildbad-Sommerberg traf man zahlreiche Karlsruher, Stuttgarter und Württemberger Skifahrer.

Einen ganz enormen Verkehr mußte die Höllental- und Dreiecksbahn bewältigen, die mit überfüllten Vor- und Sonderzügen nach Hinterzarten, Titisee und Bärenthal aufwärts fuhr. Auch den Feldberghängen glückte das Bild den belebten Tagen eines eisigsten im Februar. In Neustadt und Titisee konnte man dem Eis- und Kodelsport huldigen, da sich hier die Eisbahnen und das Kodelgelände in bester Verfassung befinden. Aus allen übrigen Wintersportplätzen wird übereinstimmend großer Verkehr gemeldet, der sich ohne Schwierigkeiten und Unfälle abwickelte.

Verkehrsunfälle.

Am Samstag vormittag gegen 11 Uhr stießen Ede Eitlinger- und Schützenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß der eine der beiden Wagen, der aus der Schützenstraße in die Eitlingerstraße kommenden Kraftwagen plötzlich bremsen mußte, wobei das Fahrzeug auf der Schneedecke ins Rutschen kam, auf den anderen Wagen aufsprang und diesen auf den Gehweg am Bierordibad schleuderte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, der auf den Gehweg geschleuderte Wagen derart, daß er abgekippt werden mußte.

Kurz vor 12 Uhr vormittags wollte ein Fabrikdirektor aus Forstheim mit seinem Personenkraftwagen in der Kaiserstraße bei der Reiffstraße ein Zweispännerfahrzeug überholen, kam dabei auf dem Schnee ins Rutschen und fuhr auf das Fußwerk auf. Durch den Anprall wurde der Fuhrmann vom Wagen geschleudert, wobei er sich leicht am Knie verletzte. Das Fahrzeug selbst kam nicht zu Schaden, dagegen wurde der Kraftwagen leicht beschädigt.

Ein 17 Jahre alter Schüler gelangte zur Anzeige, weil er am Samstag nachmittag, als er mit seinem Fahrrad von der Kaiserstraße links in den Marktplatz einbiegen wollte, auf den Handwagen eines Blechschmieds aufsprang, der aus entgegengesetzter Richtung der Kaiserstraße kam. Das Fahrrad wurde beschädigt. Der jugendliche Radfahrer hat sich infolgedessen strafbar gemacht, als er dem Blechschmied das Vorfahrtsrecht nicht gelassen hat.

In Durlach stieß am Samstag vormittag an der Ede Amalien- und Hauptstraße ein Lastkraftwagen mit der Straßenbahn zusammen, wobei auf beiden Seiten Sachschaden entstand. Ein Verschuldener konnte auf keiner Seite nachgewiesen werden, vielmehr ist der Unfall auf den Schnee zurückzuführen.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag: Nach kräftigen Witterungsumschlag milder, bei aufsteigendem, südwestlichen Winde. Schneefälle.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesbühnen. Am Montag, den 17. Dezember, wird in der Reihe der Volks-Sinfoniekonzerte die IX. Sinfonie von Bruckner aufgeführt werden; als Solistin wirkt Gise Blau mit. Mit besonderer Betonung soll auf die gleichfalls vom Vortrag gelangende „Benedictus“ des einheitlichen Komponisten Franz Bölling hingewiesen sein. Bei den Aufführungen in Mannheim und Münden erlebte das Werk einen außerordentlich starken Beifall. Die Leitung des Konzerts hat Generalmusikdirektor Josef Arios.

A. Richard Lauer, der bedeutendste farbige Tenor der Gegenwart, der König der Grammophonplatten, kommt zum ersten Male nach Karlsruhe! Sein Dorn- und Doretten-Vienabend wird zwar erst am 5. Dezember stattfinden und zwar im Konzertsaal, aber dieses große musikalische Ereignis, tritt seit fast 100 Jahren über die Welt hinaus und somit wird die seltene Gelegenheit gegeben, seinen Ansehens eine große Freude mit einer Zauberfarte bereiten zu können. Die Konzertsäle sind kurz ausverkauft, der das Zukunftskommen dieses ansehensvollsten Konzertes zu verdanken ist, wird daher den Vorverkauf bereits Montag, den 17. Dezember, vormittags 10 Uhr, eröffnen.

Das feine Cocos-Speisefett
Palmin
Nur echt mit dem Namenszug
Dr. Schlink

Estelmann-Weine
RHEIN-UND PFALZWEINE MALAGA, BORDEAUX, BURGUNDER SCHWARZWÄLDER KIRSCH-UND ZWETSCHGENWASSER WEINBRÄNDE LIKÖRE
haben Qualität!
Weinkellerei Estelmann, Karlsruhe, Herrenstr. 12, Fernsprech. 4724/4725

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Montag, den 17. Dezember 1928.

44. Jahrgang Nr. 590.

Badische Zukunftsfragen.

Parteilung und Fraktion der Deutschen Volkspartei traten am Samstag vormittag zusammen, um die Tagesordnung für die Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses vorzubereiten. Am Nachmittag tagte der Geschäftsführende Ausschuss, der aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Generalsekretär Wolf erstattete den Bericht über die Kandidatenaufstellung in den einzelnen Wahlkreisen und empfahl die in Uebereinstimmung mit der Parteileitung aufgestellten Kandidaten dem Landesauswahlschuss zur Annahme zu empfehlen. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel in Forzheim, nahm dann zu bestimmten politischen Fragen Stellung.

Am Sonntag vormittag traten unter dem Vorsitz von Frau Alice Hoffmann-Mannheim der Landesfrauenauswahlschuss zusammen. Für die Parteilung nahmen der stellvertretende Landesvorsitzende, Hauptlehrer Hofheinz in Freiburg, ferner Professor Dr. Horn-Heidelberg und Generalsekretär Wolf-Karlsruhe teil. Die Berichterstattung des Vorsitzenden zeigte ein erfreuliches Anwachsen der Frauenbewegung.

Um 11 Uhr fand sich der Landesausschuss im Hotel „Germania“ zusammen. Rechtsanwalt Steinel hielt die zahlreichen Teilnehmer herzlich willkommen. Dem Vorschlag von Generalsekretär Wolf entsprechend, wurde die Kandidatensliste einstimmig angenommen.

Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, behandelte hierauf „Badische Zukunftsfragen“ und führte im Einzelnen folgendes aus: Es liege im Interesse des Reiches wie der Länder, daß die Gesetzgebung zu einer Vereinfachung und Einschränkung komme. Es könne nicht geleugnet werden, daß gewisse Reformen in der Gesetzgebung starke finanzielle Mittel beanspruch hätten. Die Frage des Einheitsstaates sei unter dem Gesichtspunkt der

Vereinheitlichung der Verwaltung
zu betrachten. Wer heute die wirtschaftlichen Verhältnisse richtig erkenne der könne darüber nicht im Zweifel sein, daß die Entwicklung awansslufig auf den Einheitsstaat hinführe. Dabei soll aber nicht vergessen werden, daß sich trotz dieser Entwicklung die Grenzen der Einzelländer nicht einfach von der Wandkarte wegweisen lassen. Die kulturellen Werte der Einzelländer seien unter allen Umständen zu erhalten. Wenn von den Gegnern des Einheitsstaates behauptet werde, die Verwaltung könne durch Vereinheitlichung nicht verbilligt werden, so sei das ein Irrtum. Gerade die Verbilligung der Staatsverwaltung sei eine dringende Notwendigkeit. In steuerlicher Beziehung könne man die Länder selbstverständlich nicht mehr so selbständig machen wie früher. Das oberste Gebot bei allen diesen Fragen sei die Erhaltung des Reiches. Das Reich könne nicht bestehen, wenn es von den Ländern finanziell abhängig sei. Eine gerechte Kritik verleihe, daß man sich auch darüber einmal klar werde, daß das Reich heute ganz andere Mittel brauche als früher. Man dürfe doch nicht vergessen, daß wir neben den Lasten des Krieges auch die Aufwendungen für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsschädigte zu tragen hätten, die gemessen an den Opfern, die gerade jene Kreise gebracht hätten, als nicht ausreichend zu bezeichnen wären. Ob eine Steuerentlastung im großen Rahmen möglich sei, sei zu erwägen, dagegen könne es keinem Zweifel unterliegen, daß mit Steuererhöhungen nur endlich einmal Schluß gemacht werden müsse. Gewisse Steuern könnten ruhig verschwinden, dazu gehören besonders die Gebäude- und Grundsteuer. Ihre Existenzberechtigung höre in dem Augenblick auf, in dem sie durch Anleihen ersetzt werden könne. Mit allem Nachdruck müsse aber darauf hingewiesen werden, daß die

Verbesserung der Verkehrs- und Straßenzustände
im Badener Land dringend notwendig seien. Bei der Gewinnung von neuen Wasserkräften sei nicht nur die selbstverständliche Rücksicht auf die Wünsche der Bewohner dieser Gebiete, sondern auch auf die landwirtschaftlichen Schönheiten zu nehmen. Das Schaffen eines guten Ausgleiches zwischen Natur und Technik sei eine dankbare Aufgabe. Der Landtag müsse sich mit allen Mitteln für die Wahrung der Selbstständigkeit der Gemeinden einsetzen. Notwendig aber sei eine

Änderung der Gemeindeordnung.
Mit der Reformarbeit dürfe aber nicht die der Gemeinden Halt gemacht werden, sondern diese Arbeit sei ebenso notwendig wie die Änderung des badischen Parlamentarismus. Die Landtagsarbeiten müßten erheblich eingeschränkt werden und zwar in einem Maße, daß der Landtag höchstens zwei Monate im Jahr tage. Diese Rationalisierung der Landtagsarbeit bedeute nicht nur eine Stärkung seines Ansehens, sondern auch eine höhere Wertung seiner Arbeit. Die Beschränkung der Sitzungsperiode sei aber auch deshalb erforderlich, um mehr als bisher den Kreisen der gewerblichen und freien Berufe eine Teilnahme an dem parlamentarischen Leben zu ermöglichen. Die Deutsche Volkspartei erblicke ihre Aufgabe darin, mitzuwirken im Reich wie im Staat, um Heimat und Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach einer Mittagspause erstattete Landtagsabgeordneter Dr. Matthes Bericht über die

Tätigkeit der Fraktion.

Er stellte fest, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei im letzten Landtag rund 100 Anträge eingebracht habe. In interessanten Ausführungen behandelte der Redner den Zukunftsbedarf und den Steuerbedarf des Badener Landes, wobei er feststellte, daß die Bedeutung der Länder wohl gesunken sei durch Uebernahme vieler Aufgaben durch das Reich. Heute seien die Länder nicht mehr

SEIT JAHRZEHNEN IST ES TRADITION

Familienereignisse, insbesondere

VERLOBUNGEN

in der Badischen Presse, dem beliebten und meistgelesenen Familienblatte Badens, anzuzeigen

Unser Verlobungs-Anzeiger

erscheint in unserer Weihnachtsausgabe vom 24. Dezember. Wir bitten um Aufgabe der Anzeigen bis spätestens Samstag abend.

die politisch bedeutenden Faktoren wie früher, sondern mehr Verwaltungsgebiete. Aus diesem Grunde müßten auch Reichsfragen aus der Behandlung des Landtages ausgeschieden. Dies sei auch schon notwendig, weil Reichsrecht vor Landesrecht gehe. Im übrigen seien die Reichsverfassung und die badische Verfassung reformbedürftig. So müßte u. a. das Wahlalter auf das 24. Jahr hinaufgehoben werden. Bei der Behandlung des Themas

Staat und Kirche

stellte der Redner ausdrücklich fest, daß die Deutsche Volkspartei jeden Gedanken an einen sogenannten Kulturkampf entschieden ablehne. Es müsse alles vermieden werden, um das Volk, das durch die politischen Geänderte ohnedies schon gerissen sei, in neue Unruhen zu stürzen. Allerdings dürfe der Staat nicht in eine Dienststellung gegenüber der Kirche gebracht werden. In Bezug auf die

Besserung der Lage der Beamten

habe die Deutsche Volkspartei ihr Hauptaugenmerk bei der Schaffung der neuen Besoldungsordnung darauf gerichtet, die Landesbeamten den Reichsbeamten gleichzustellen und Härten auszuräumen. Es habe sich gezeigt, daß die vielgelästerte „kapitalistische“ Volkspartei für die Herabsetzung der Ministergehälter eingetreten sei, während die Sozialdemokratie für solche Gehälter gestimmt habe. Der Beamtenabbau habe sich nicht als richtiger Weg zur Vereinfachung der Staatsverwaltung erwiesen. Im Verhältnis zwischen

Staat und Gemeinden

habe die Deutsche Volkspartei sich auf die Seite der Gemeinden gestellt im Kampfe um die Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Partei sei auch für einen gerechteren Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden eingetreten. Das Thema

Staat und Wirtschaft

wurde von dem Redner ebenfalls behandelt. In Kreditationen für die Landwirtschaft sei die Deutsche Volkspartei für Erleichterungen von Krediten für die badische Landwirtschaft eingetreten. Auch in der Förderung des Wohnungswesens habe sich die Partei in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Sie habe sich für Lockerung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen eingesetzt und sei dafür eingetreten, daß das Wohnungsmangelproblem in den Gemeinden, in denen die Wohnungsnot dröhen ist, außer Kraft gesetzt werde. Für Klein- und Sozialrentner sei die Fraktion entschieden eingetreten. Leider seien die Anträge von der Mehrheit abgelehnt

worden. Dem Schulwesen habe die Fraktion ebenfalls größte Aufmerksamkeit geschenkt und zwar von dem Gedanken heraus, daß das Schulwesen ein wichtiger Teil des Volksgutes sei. In Steuerfragen habe die Deutsche Volkspartei den Grundgedanken der steuerlichen Gleichheit von Mensch zu Mensch und von Land zu Land vertreten. Die Senkung der Gewerbesteuertragsteuer sei zurückzuführen auf einen Antrag der Fraktion der Deutschen Volkspartei, die äußerst aktiv im Landtag gearbeitet habe. Was die Frage der Vereinheitlichung des Staatswesens anbelangt, stellte sich der Redner auf den Standpunkt, daß lebensfähige Einzelstaaten geschaffen werden müssen. Wenn man die Steuervereinfachung ernstlich in Angriff nehmen wolle, dann müsse man erst ein großes einheitliches Südwestdeutschland schaffen. Alle Fragen aber müssen behandelt werden von dem Gesichtspunkte aus: Ueber allem die Erhaltung der Einheit des Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.)

An die Rede schloß sich eine ausgiebige Aussprache an, an der sich Dr. Walder, Bauer, Dr. Geisler, Wolf, Dr. Neier, Obfischer, Albers, Frau Land und Frau Weidert beteiligten. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, dankte unter lebhaftem Beifall der Versammlung der Fraktion für ihre Tätigkeit und sprach ihr das einstimmige Vertrauen aus. Herzliche Worte des Dankes richtete er an Generalsekretär Wolf für seine Tätigkeit und sprach ihm eine erfolgreiche politische Arbeit auch im neuen Jahre, schloß der Landesvorsitzende gegen 5 Uhr die überaus anregend verlaufene Tagung.

Botschafter Schurman in Heidelberg.

Heidelberg, 17. Dez. Der amerikanische Botschafter Schurman ist im Laufe des Sonntags mit Gemahlin, Tochter und zwei Söhnen zur Teilnahme an der Universitätsfeier in Heidelberg eingetroffen.

Dr. Selpach wieder hergestellt.

Heidelberg, 16. Dez. Der frühere badische Staatspräsident, Prof. Dr. Willy Selpach, konnte gestern die Chirurgische Klinik, in der er sich am 21. November einer Blinddarmpoperation unterzogen hatte, völlig wiederhergestellt verlassen. Er wird allerdings vorläufig seine parlamentarische Tätigkeit noch nicht aufnehmen können.

Dr. Reinhaus Oberbürgermeister von Heidelberg.

Heidelberg, 16. Dez. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurden von 116 Stimmberechtigten 109 Stimmen abgegeben, davon entfielen 93 auf den Beigeordneten Dr. Reinhaus (Barmen), der somit zum Oberbürgermeister gewählt ist. Die Reststimmen verteilten sich auf den Kommunisten Böning und Bürgermeister Wieland.

Christbaumfeier des Verkehrsvereins Achern

Achern, 16. Dez. Zu einer wirklich eindrucksvollen Feier gestaltete sich heute abend die Christbaumfeier des hiesigen Verkehrsvereins. Alten Bräuden folgend, wurde am Acherlerplatz eine hohe Schwarzwaldbirne aufgestellt, vom hiesigen Elektrizitätswerk mit vielen Lampen verziert und gegen 8 Uhr beleuchtet. Ein wunderschöner Anblick, der den vielen Besuchern dieser Weibeskunde unvergänglich bleiben dürfte. Die Stadtkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Kern schuf mit dem Vortrag von Weihnachtsliedern feierliche Stimmung. Die Ältere wie die junge Welt, die mit strahlenden Augen zum hohen Christbaum hinausschaute, gaben ihrer Freude über das Gesehene und Gehörte gerne Ausdruck. Auch die vielen Fremden, die um jene Stunden durch Achern der Weg führte, die Automobilisten und Ski-Touristen, die von der Höhe herunter kamen, besahnten sich gerne den weithin leuchtenden Baum. So darf man das Bestreben des veranstaltenden Verkehrsvereins als wohl gelungen bezeichnen: als erste mittelbadische Kleinstadt im Treiben der Moderne einen alten, hehren, stimmungsvollen Brauch wieder einzuführen. Die Christbaumfeier wird am nächsten Sonntag wiederholt.

Das Greeting-Diamant-Album.

Es ist das einzig bestehende Druckwerk für 255 Bilder sämtlicher Diamant-Greeter. Die gesammelten Bilder bedeuten somit eine wertvolle Chronik der internationalen Sportarten, und für unsere Heimat ist das künstlerisch ausgestattete Album ein herrliches Weihnachtsgeschenk. Diamant-Bilder werden allen Greeting-Karten-Buchbindungen beigelegt. Die Album sind für 1 RM. in allen Spezialgeschäften erhältlich. Gegen Einzahlung der vollständigen Serie 1 bis 100 verleiht die Greeting K.G., Dresden, ein Album gratis; die Bilder werden wieder beigelegt.

Rücknehmbare Shell Autooel Kanister



Dem Wunsche eines großen Teils unserer Kundschaft folgend haben wir uns entschlossen, mit sofortiger Wirkung künftig unsere 1 und 2 ltr. Kanister jeweils nach Entleerung zurückzunehmen. Auch die bereits in Umlauf befindlichen Kanister werden bei unseren sämtlichen Stationären in Zahlung genommen.



SHELL AUTOOELE

auszuwählen nach dem SHELL-FUHRER für die Schmierung von Kraftfahrzeugen

BEQUEM · WIRTSCHAFTLICH · ZUVERLÄSSIG

Volkstümlicher Viederabend in Offenburg.

Brief unseres Offenburger Vertreters.

Ein Mitsbürger stellte sich dieser Tage als Tondichter vor, und man wünscht, daß der Erfolg, den er dabei errang, ihm treu bleiben möge: es ist Eberhard von Waltershausen, ein Sohn der grundmüßigen Familie Sigmund von Waltershausen; der Direktor der Mündener Akademie der Tonkunst ist ein naher Verwandter. Früher in Laß wohnhaft, wo er den Singverein und die dortigen Arbeiterchorleiter leitete, zog er nach seiner Erwählung zum Chormeister der „Concordia“ nach Offenburg, bezieht den Lehrer Arbeiterchorleiter bei und hat jetzt auch noch eine Chorvereinigung in Oppenau übernommen.

Als Komponist stellte er sich zunächst nicht in Offenburg vor, sondern in Ludwigshafen a. Rh., wo er mit einer Reihe von Gesängen in einem Konzert eine außerordentlich anerkennende Kritik fand. Am letzten Samstag veranstaltete nun der Männergesangsverein „Concordia“ einen volkstümlichen Viederabend, in dem sechs Lieder von E. von Waltershausen von Fräulein Reichhaar aus Stuttgart gesungen wurden. Es war eine Freude, in diesem Konzert zu erkennen, welche hochwertigen Tondichter wir in E. von Waltershausen unter uns als Mitsbürger haben. Die Lieder, die auf dem Programm standen, waren in ihrem Charakter recht verschieden, aber sie offenbarten eine Künstlerseele, die reich begnadet ist. „Der Musikant“, „Mein Schälke“, „Altes Lied“, „Eisenkind“, „Ahnung“, „Frühzeitiger Frühling“ sind die Titel. Die ersten drei Lieder haben unbekannte Dichter als Verfasser. Zu dem dritten Lied hat Waltershausen selbst eine zweite Strophe gedichtet in einfachen Worten, aber sein empfindener Geist, „Ahnung“ und „Eisenkind“ sind von Hans Hauptmann und „Frühzeitiger Frühling“ von Goethe Waltershausen ist ein ursprünglich empfindender Musiker, der wohl in der Moderne lebt und auch mit ihr engen Zusammenhang besitzt, aber eben doch auch erkennen läßt, daß die Melodie das Lebenselement des Liedes ist. Darum sucht er sich freizubehalten von der Ränkelei in der Gesangsparade und sucht das Herz fangen zu lassen, fangen durch die Kunst. Wir haben von ihm schon Bearbeitungen für gemischten Chor gehört, die freilich etwas anderer Natur uns zu sein scheinen. Hier hat sich ein gewisses Sachbestreben gezeigt, das mit dem Geist des Liedes nicht immer in Einklang gebracht werden konnte. Aber die Lieder, die wir am Samstag hörten, sind mit Ausnahme des „Eisenkinds“ und der „Ahnung“ frisch und natürlich. Sie schöpfen die Stimmung des Liedes aus. Das wird man auch von „Eisenkind“ und „Ahnung“ sagen können, aber „Eisenkind“ stellt doch wohl zu große Anforderungen, als daß es den Komponisten so den Zuhörern nahe bringen könnte, wie z. B. die Tondichtung „Altes Lied“, „Ahnung“ oder „Mein Schälke“.

Fräulein Reichhaar war eine vortreffliche Interpretin der Tondichtungen des Meisters. Im Anfang etwas zaghaft, gewann sie rasch Sicherheit und ihr hübscher Sopran verlieh den Liedern eine prächtige Wirkung. Die Begleitung am Flügel, die nicht gerade leicht ist, wurde vom Komponisten mit hoher Musikalität, bester Technik und feinstem Empfinden durchgeführt. Aber auch als Chorleiter hat Waltershausen an diesem Abend schöne Erfolge errungen. Er benützte die 10. Uebung, die der Badische Sängerbund im vorigen Jahr herausgegeben hat, und wählte aus ihr eine große Reihe von Volksliedern aus, die bei der Eröffnungsfest der neuen Hauses anberaumt, der als Vertreter des Ministers des Innern, Obermedizinalrat Dr. Römer-Karlsruhe, bewohnte, ferner Landrat Schaefer-Waldshut, der Gemeindevater der Stadt Waldshut sowie eine große Reihe geladener Gäste. Auch das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Freiburg, das das Schwesternpersonal stellt, war vertreten.

Die Einweihung des neuen Krankenhauses in Waldshut.

Waldshut, 16. Dez. Die Festfolge für die Einweihung des neuen Krankenhauses Waldshut, dessen Grundsteinlegung am 25. September 1927 erfolgte und das an das alte Krankenhaus angeschlossen ist, sah am Samstag vormittag 8 Uhr Festgottesdienst mit kirchlicher Einweihung in der Spitalkapelle vor. Auf 10 Uhr war die Eröffnungsfest der neuen Hauses anberaumt, der als Vertreter des Ministers des Innern, Obermedizinalrat Dr. Römer-Karlsruhe, bewohnte, ferner Landrat Schaefer-Waldshut, der Gemeindevater der Stadt Waldshut sowie eine große Reihe geladener Gäste. Auch das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Freiburg, das das Schwesternpersonal stellt, war vertreten.

Vor dem Eingang des Hauses übergab Professor von Teuffel-Karlsruhe, der Planfertiger und Erbauer, die Schlüssel des Hauses dem Bürgermeister Dr. Horstler mit den besten Wünschen. Dann begab man sich in ein vorbereitetes Zimmer, in dem Bürgermeister Dr. Horstler an die Gäste der Stadt Waldshut Worte der Begrüßung richtete. Er dankte besonders Professor von Teuffel, dem es gelungen sei, mancherlei Schwierigkeiten, die sich beim Bau ergeben hätten, zu überwinden. Der Innenbau schließe sich würdig dem Außen an. Die Bürgerpflicht von Waldshut in ihrer überwiegenen Mehrheit werde stets dankbaren Herzens des Mannes gedenken, der diesen schönen Bau geschaffen habe. Hierauf sprach Dr. Kriener, der Chefarzt des Krankenhauses, der auf die allen modernen Ertragseigenschaften entsprechenden Anforderungen des Neubaus hinwies. Das Waldshuter Krankenhaus könne ohne Uebertreibung als erstklassig weit und breit angesprochen werden. Er erwartete in großen Zügen ein Bild des Baues, in dessen Erdgeschoss die Männerstation untergebracht ist, während im Obergeschoss sich die Frauenstation und im zweiten Obergeschoss die Privatabteilung befindet. Im ganzen werden mit dem alten Bau weit über 100 Betten zur Verfügung stehen. Die Krankenzimmer gehen auf allen Stationen in langer Front nach Süden hinaus mit einem prächtigen Blick in das Rheintal.

Im Anschluß an die Eröffnungsfest vereinigte man sich im Bahnhofsrestaurant zu einem gemeinsamen Mittagessen. Hierbei überbrachte Obermedizinalrat Dr. Römer die Glückwünsche der badischen Regierung; ferner gelangte ein Telegramm des Staatspräsidenten Dr. Schmitt zur Verlesung, der seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß er der Feier nicht beiwohnen könne. Dem tiefgehenden Eindruck, den die neue Anlage auf die Gäste gemacht hatte, gab der Leiter eines großen Krankenhauses aus der benachbarten Schweiz Ausdruck, der sagte, daß sich das neue Waldshuter Krankenhaus würdig neben das neue Basler stellen könne.

r. Weiler, 17. Dez. (Hohes Alter.) Im Kreise seiner Familie feierte Schuhmachermeister Christian Hildebrand hier seinen 80. Geburtstag.

r. Untertauern, 17. Dez. (Verdigung.) Der neugewählte Bürgermeister Reichenberger wurde dieser Tage durch den Bezirksvorsteher vereidigt. Am Abend brachte der Gesangsverein „Concordia“ dem neuen Ortsoberrath ein Ständchen.

Kostüm-Fabrik bietet in Stockwerken für Theater, Carneval ein Riesenlager von Adoll Colser Kostümen, Uniformen etc. 191218 Stuttgart Tel. 25311 Führend. Haus - alles leihweise

Berein Reisender Kaufleute Deutschlands.

Serbfflagung des Gaues Süd-West in Karlsruhe.

Der das Gebiet von Freiburg i. Br. bis Frankfurt a. M. umfassende Gau Süd-West des Verbandes Reisender Kaufleute Deutschlands hatte aus Anlaß des 33. Stiftungsfestes der Sektion Karlsruhe seine Herbsttagung in die badische Landeshauptstadt gelegt. Zwei Tage ernster Arbeit im Interesse des Verbandes, des Gaues und des Berufsstandes oblag den aus allen Teilen des Gaues in großer Zahl in Karlsruhe erschienenen Vertretern, zu denen sich auch der Verbandsdirektor A. Günther aus Leipzig, dem Sitz des Verbandes, gesellte.

Am Samstag vormittag schloß sich an die Gauvorstandsitzung im Hotel „National“ die Gauagung an, in der der Jahresbericht und der Kassensbericht erstattet wurden. Der Revisionsbericht gab zu keinen Beanstandungen Anlaß, so daß dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt werden konnte. Gauvorstand Carl Forst in Wiesbaden sprach in einem längeren, mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Der angestellte Reisende und die Steuerbehörde.“ Am Samstag nachmittag folgte dann eine Sitzung des Vorstandes und des Beirates der Gau-Sterbekasse, während die Hauptversammlung dieser Kasse am Sonntag vormittag abgehalten wurde. Beide Tagungen trugen internen Charakter.

Das 33. Stiftungsfest der Sektion Karlsruhe.

Am Samstag abend fand dann im Saale der „Vier Jahreszeiten“ das 33. Stiftungsfest der Sektion Karlsruhe statt. Die Festgäste waren, trotz besagter Arbeit, von Anfang an bei guter Stimmung (wie sich das ja auch für ein Stiftungsfest gehört), und die Festleitung, die so galant war, sämtlichen Damen prächtige Ketten überreichen zu lassen, hatte das Ihre getan, um durch eine bunte Folge unterhaltamer Darbietungen diese Stimmung auf der Höhe zu halten.

Der 1. Vorsitzende der Sektion, Hr. W. Kühn, begrüßte die Gäste, besonders den Verbandspräsidenten Kommerzienrat Lipp aus Nürnberg, Verbandsdirektor Günther aus Leipzig, Gauvorstand Carl Forst aus Wiesbaden, die Vertreter befreundeter Verbände, die Delegierten der benachbarten Sektionen und den Alterspräsidenten der Karlsruher Sektion, Renf. Er sprach von dem frühen Wind, der im Verband und in den Sektionen wehe, vom Tempo der rasch vorwärtsdringenden Entwicklung, und er verband damit die Wahrung zu jählicher Mitarbeit zum Wohl des Verbandes, zum Wiedererwerb des Vaterlandes. Kommerzienrat Lipp überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums und wünschte der Karlsruher Sektion weitere vorteilhafte Entfaltung unter der Führung ihres eifrigen Vorsitzenden. Die Sektion Frankfurt ließ Grüße und Glückwünsche durch ihren Vorsitzenden Bauer aussprechen, der Rath. Kaufmännische Verein durch Herrn Fink. Im Verlauf des Abends erhielt außerdem Christian Schütz für 25jährige Zugehörigkeit zur Karlsruher Sektion die silberne Nadel mit Ehrenurkunde, die der Vorsitzende Kühn mit herzlichen Worten überreichte. Und schließlich hielt Herr Kallert eine sehr humorvolle Rede auf die Damen (genau gesagt: auf die Schwächen der Männer).

Zur Umrahmung und gemächlichen Einbettung des offiziellen Teils weitestgehend mannigfache Künste. Fr. Stähel ließ sich als ausdrucksvolle und (in der Begleitung der anderen Darbietungen) sein anpassungsfähige Beherrschin des Klaviers vernehmen. Fr. Gröb Aslan bot hübsch zupiesende Gedichte und gelenkige Tänze. Herr Beder sang zwei schöne Schumann-Lieder. Fr. Toni Broner entführte die Zuhörer im Lied nach Sanssouci und nach Griening. Arthur Götz bewährte sich als Humorist, Harald Kartz in einem reizenden Puppenspiel als Tanzpartner. Die Darbietungen fanden lebhaften Anklang und Beifall. Nach ihrem Ende bezog eine tüchtige Tanzkapelle das Podium, die ihre Weisen nicht umsonst erlingen ließ.

Die öffentliche Tagung.

Am Sonntag vormittag um 1 Uhr im Saale der Handelskammer bildete den Höhepunkt der Veranstaltungen. Als Vertreter der badischen Regierung war Landrat Dr. Bauer, als Vertreter der Stadt Karlsruhe Generalkonsul Stadtrat Krennanger und als Vertreter der Handelskammer Fabrikant Finkenzeller, ein wohlbestandener

Gast in diesen Kreisen, erschienen, ferner waren anwesend der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe, Lammlein, Postrat Schlegel, Oberregierungsrat Schifferdeder von der Reichsbahndirektion, Direktor Lacher vom Karlsruher Verkehrsverein und Vertreter anderer Behörden und Vereine.

Nachdem Gauvorstand Carl Forst die Festversammlung im Namen des Gaues begrüßt und sie über die Ziele und Einrichtungen des Verbandes unterrichtet hatte, überbrachte Landrat Dr. Bauer die Grüße und Glückwünsche des am Erscheinen verhinderten Ministers des Innern. Dieser verfolgte die Bestrebungen des Verbandes mit großem Interesse, denn gerade diesem Berufsstande komme große Bedeutung im Wirtschaftsleben zu. Der deutsche Reisende gelte im Auslande als außerordentlich tüchtig; Industrie und Großhandel bezeichnen ihn als zuverlässig. Das Ministerium des Innern helfe die sozialen Einrichtungen des Verbandes gut und wünsche ihren weiteren Ausbau. Die Kaufkraft des deutschen Volkes werde sich heben, wenn es wieder in vollem Frieden und voller Freiheit leben könne. Präsident Lammlein beglückwünschte die Karlsruher Sektion zu ihrem 33jährigen Bestehen und betonte, er lege größten Wert darauf, die Wünsche dieses Berufsstandes kennen zu lernen und mit ihm die Fühlung aufrecht zu erhalten. Die Reichspost sei eine Helferin und Förderin der deutschen Wirtschaft.

Dann hielt Verbandsdirektor A. Günther-Leipzig einen Vortrag über: „Grundrissliches zur gegenwärtigen Wirtschaft- und Sozialpolitik.“

Den Ausführungen lagen folgende Hauptgedanken zu Grunde: Die außerordentlich großen Strukturwandlungen der deutschen Wirtschaft sind begründet durch den Versailles Friedensvertrag, durch den das ehemalige Deutsche Reich große Gebiete (Elsass Lothringen, Oberschlesien, Saargebiet, Kolonien) verloren hat. Dazu komme starke Einengung des deutschen Absatzmarktes im Ausland, wesentliche Verschiebungen auf dem Geldmarkt und große Veränderungen der Produktionsbasis. Die Auslandsgehälter der Kriegszeit sind verloren gegangen, dagegen ist das deutsche Volk heute im Ausland außerordentlich stark verankert. Diese Wandlungen haben ihre Rückwirkung auf die Tätigkeit des reisenden Kaufmanns gezeit. Neben dieser Strukturumwandlung der deutschen Wirtschaft ist für den reisenden Kaufmann noch die Form der wirtschaftlichen Betätigung ausschlaggebend geworden, die man heute schlagwortartig „Rationalisierung“ der Wirtschaft nennt. Die überbetriebliche Rationalisierung findet ihren Ausdruck zum Teil in der Normierung und Typisierung und ihrem Abschluß im Konzern und Trust. Die U.-G. reicht nicht mehr aus, es kommt die Vergeßlichkeit mehrerer U.-G.s. Durch diese Konzentration wird der reisende Kaufmann stark in Mitteleuropa gezogen; diese wirtschaftliche Entwicklung bringt auch sozialpolitische Veränderungen mit sich. Die Tätigkeit des reisenden Kaufmanns ist nicht nur mitbestimmend, sondern oft geradezu entscheidend für die Prosperität eines Unternehmens. Ein Schutz dieses Angestellten ist notwendig und die Unternehmer sollten sich der Werte gerade dieser Kräfte bewußt sein. Der Redner warnte von der Amerikanisierung der deutschen Wirtschaft, denn sie bedeute Ausschaltung des Individuellen und habe eine gewisse Mechanisierung und Edematierung zur Folge. Die Rationalisierungsbestrebungen der letzten Jahre hätten uns nicht weit gebracht. In Deutschland werde heute viel gearbeitet und wenig verdient. Als Folge der Rationalisierung seien weder die Preise gefallen, noch die Gewinne der Unternehmen hätten sich erhöht. Der Erfolg der Rationalisierung sei vorwiegend durch die Erhöhung der Tarife bei der Reichsbahn, Reichspost durch die Steuern und die sozialen Lasten. Die übrigen Auswirkungen lägen in den erhöhten Löhnen und Gehältern. Arbeitsgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Gewerkschaften seien die Richtschnur zum Wiederaufstieg unserer Wirtschaft und zur Wiederverankerung der früheren Weltstellung. Daß dieser Gedanke sich immer weiter verbreiten wolle, sei der dringende Wunsch auch der reisenden Kaufmannschaft.

Die Anwesenden zeigten dem Redner herzlichsten Beifall. Dann schloß Gauvorstand Forst die öffentliche Tagung.

Unfallchronik.

— Mannheim, 16. Dez. (Schwerer Unfall durch einen Schneebalken.) Am Samstag warf ein Aktebe nach einem anderen mit Schneebalken. Er traf dabei einen älteren Kabfahrer so unglücklich ins Gesicht, daß dieser die Herrschaft über sein Rad verlor. Bei dem Sturz vom Rade zog sich der Kabfahrer eine schwere Unterkieferverletzung zu und fiel sich die Zähne ein.

— Kollbach, 16. Dez. (Schwerer Unglücksfall.) Die ledige 62jährige Katharina Fehrenbacher von Sulzbach kam auf einer zur Tenne führenden Stiege zu Fall und stürzte so unglücklich, daß sie außer einem Schädelbruch auch einen Bruch der Wirbelsäule erlitt.

r. Waldshut, 17. Dez. (Auszeichnung.) Von der hiesigen Feind-Sanitätskolonne wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet: Hermann Schwab, Josef Konrad, Karl Reidel für 15-jährige Mitgliedschaft; ferner: Kolonnenarzt Dr. Jürndorfer, sowie die Mitglieder Jakob Böbel und Johann Watter.

— Seßelsdorf, 17. Dez. (Ururgroßmutter.) Hier starb im Alter von 86 Jahren die Witwe Anna Maria Baumert. Frau Baumert war Ururgroßmutter.

— Freiburg i. Br., 12. Dezember. (Veranstaltungen im kommenden Jahre.) Unter den Veranstaltungen, die in Freiburg im Jahre 1929 vorgezogen sind, stehen oben das Badische Bundesfest, das über Pfingsten (18. bis 20. Mai) abgehalten wird, sowie der Deutsche Katholikentag vom 31. August bis 4. September. An wichtigen Tagungen ist für den Monat März die Landesversammlung der badischen Lehrer vorgemerkt, im Mai findet die Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat statt. Im Mai kommen die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments 14 zu einem Regimentstag zusammen, im September hält das ehemalige Feldartillerie-Regiment 76 einen Regimentstag ab. An weiteren Tagungen sind im nächsten Jahre in Aussicht genommen: die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, ein Reichsarbeiter-Sporttag und ein internationaler Vitrologentag. Unter den regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen befinden sich die Allmännische Woche und das Auto- und Motorradtreffen auf den Schanzenplan.

f. Geisingen, 16. Dez. (Hohes Alter.) Die trotz ihres hohen Alters noch im Dienst stehende Schuldienerin Franziska Maier, Witwe, konnte gestern in voller Frische ihren 81. Geburtstag feiern.

Nikotinfreie Zigaretten. Fremde einer nikotinarmen Zigarette seien darauf hingewiesen, daß es keine handelsfähige, rauchbare, nikotinfreie Zigarette gibt, weil eine chemische Behandlung den Zafat strohig und unrauchbar macht. Wenn solche Zigaretten angeboten werden, handelt es sich um eine bewußte Verfälschung des Publikums. Auch deshalb als nikotinunfähig, nikotinarm, entnikotisiert, nikotinarm, nikotinfrei, nikotinlos, nikotinlos, sprechen sehr häufig nicht den Tatsachen und enthalten nicht weniger Nikotin als normale Zigaretten. Nikotinmangelnde Raucher werden daher gewarnt. Es gibt nur eine Zigarettenfabrik in Deutschland, welche unter der Bezeichnung „Nektor“ nikotinarme Zigaretten herstellt, welche unter 1 Prozent.

Aus den Nachbarländern.

— Ludwigshafen, 16. Dez. (Gefährlicher Wohnungsbrand.) Im Hause Kaiser-Wilhelm-Str. 39 brach gestern mittag, kurz nach 1 Uhr, in der Wohnung eines Ludwigshafener Redakteurs im 4. Stock ein Brand aus, der rasch um sich griff und sich auch auf das angrenzende Zimmer ausbreitete. Die Ludwigshafener Feuerwehr bekämpfte den Brand mit ihrem großen Löschzug. Das Wohnzimmer ist vollständig ausgebrannt, es stehen nur noch die nackten Mauern. Auch die anstehenden Zimmer sind von dem Brande ziemlich schwer beschädigt worden, so daß die Familie anderswo untergebracht werden muß. Durch den gewaltigen Rauch und Qualm wurde eine Frau und zwei kleine Kinder, die einen Stock höher wohnen, in große Gefahr gebracht. Feuerwehrleute mit Gasmasken drangen im Rauch in den 5. Stock vor und retteten noch rechtzeitig die Leute vor dem Erstickenstod.

— Heilbronn, 16. Dez. (Falschmünzer.) Das Schöffengericht hat den verheirateten 34 Jahre alten Ungarn Emil Horvath wegen eines Verbrechen der Münzfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und den mitangefangenen 25-jährigen Maschinisten Lorenz Gieninger wegen Verbrechen der Verbringung von Falschgeld zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Horvath hatte zunächst Dollarmoten herzustellen versucht, die ihm aber mißlangten, worauf er mit Hilfe einer Postgraphie 42 100 Mark-Scheine herstellte. In Frankfurt wurden die Falschmünzer gefaßt. Sie konnten nur zwei Scheine wechseln lassen.



KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 17. Dezember 1928

Entscheidungen im süddeutschen Fußballsport.

Drei Gruppenmeister Karlsruher Fußballverein in Baden, Germania Bröhlingen in Württemberg und Bayern-München in Südbayern festgesetzt

Der Kampf um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft. Bezirksliga.

- Gruppe Baden:**
 - Freiburger F.C. — Karlsruher F.V. 2:2
 - Phönix Karlsruhe — Spvgg. Freiburg 6:0
 - SC Freiburg — OS Billingen 2:2
 - F.V. Offenburg — F.V. Rastatt 2:3
- Gruppe Württemberg:**
 - Germania Bröhlingen — Union Bödingen 1:0
 - Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 4:1
 - SpVg. Stuttgart — FC. Birkenfeld 3:1
- Gruppe Rhein:**
 - SpVg. Waldhof — VfL. Neckarau 2:1
 - Phönix Ludwigshafen — OS Mannheim 5:0
 - VfL. Mannheim — Spvgg. Mundenheim 3:0
 - Spvgg. Sandhofen — Pfalz Ludwigshafen 3:2
- Gruppe Südbayern:**
 - TuS. München — Bayern München 1:2
 - Schwaben Ulm — Schwaben Augsburg 2:7
- Gruppe Nordbayern:**
 - Spvgg. Fürth — U.S.V. Nürnberg 3:0
 - Franke Nürnberg — F.V. Würzburg 2:1
 - FC. Bayreuth — Bayern Hof 3:1
- Gruppe Saar:**
 - FC. Saar — Saar 05 Saarbrücken 5:2
 - FC. Birmasens — F.V. Saarbrücken 2:0
 - Sportfreunde — FC. Kreuznach 11:0
 - SV 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:1
- Gruppe Main:**
 - Union Niederrad — FSV. Frankfurt 2:1
 - Hanau 93/04 — Hanau 93 1:3
 - Germania Bieber — VfL. Wülfenhausen 5:1
 - Spvgg. Fachsenheim — Offenbacher Kickers 3:4
 - Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 3:1
- Gruppe Hessen:**
 - Neu-Isenburg — Alemannia Worms 5:0
 - SpVg. Höchst — FSV. Mainz 2:7
 - Spvgg. Arheilgen — FC. Rungen 4:2
 - SpVg. Wiesbaden — VfL. Bingen 5:1

Karlsruher Fußballverein bad. Gruppenmeister.

Freiburger Fußballklub an zweiter Stelle. — Phönix Karlsruhe Driller.

Freiburger F.C. — K.F.V. 2:2 (0:0).
Erfolgsverhältnis 8:3.

(Sonderbericht unseres Freiburger Mitarbeiters.)

Die Entscheidung in der Gruppe Baden ist nunmehr gefallen. Der K.F.V. ist auch dieses Jahr wieder der Berufene, die Gruppe Baden in den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft zu vertreten. Er hat sich in Freiburg im Stadion des F.C. bereits im vorletzten Spiel den einen Punkt geholt, der zur Eringung der Meisterschaft noch erforderlich war. Und wenn der K.F.V. nun sein

mühtlicher Kämpfe. Und dann war noch ein Spieler in ganz großer Form. Kantonopoulos im Tor. Im Fangen der Bälle, im geistesgegenwärtigen Erfassen der Lage und in der Art, wie er den Stürmern die Bälle vom Fuße holte, war er Klasse. Reeb leistete gegen den guten Flügel Dehner-Bantle I durchaus zufriedenstellendes. Grote dagegen hat sich zu fast definitiv betätigt und vernachlässigte dabei seine eigentliche Aufgabe, Rückgrat der Mannschaft und Spielaufbauer zu sein, sehr. Link und Kaffner waren als Halbtürmer gut. Ersterer paßt zwischen Bekir und Poretti ausgezeichnet hinein. Vom „Volde“ erwartete man vergebens einen feiner pfundigen Schüsse, auch ein Beweis für die hervorragende Abwehr des Gegners. Reeb war sehr schnell, aber nicht immer erfolgreich.



Der badische Gruppenmeister 1928/29, Karlsruher Fußballverein.

Von links nach rechts: Vogel, Kantonopoulos, Lawrence (Trainer), Reeb, Grote, Waßmannsdorf, Trauth, Link, Poretti, Ouasten, Bekir, Finckel, Kneidinger, Lange, Ege, Kastner.

letztes Bezirksligaspiel, das ihn am nächsten Sonntag wiederum nach Freiburg führt, gegen die Spielvereinigung siegreich beenden kann, dann ist er gar mit vier Punkten Vorsprung vor dem sicheren Zweiten, F.C., Meister.

5000 Menschen umfäumten das schneebedeckte Spielfeld. Im Hintergrund die verschneiten Schwarzwaldberge, über uns ein blauer Himmel, dazu eine bei der vorherrschenden Kälte besonders wohlwollende Sonne, überall erwartungsvolle Gesichter. Dem großen Treiben ging das Spiel Sport-Club Freiburg — F.C. Billingen voraus, das darüber entscheiden sollte, welcher von beiden den vierten Platz zu befehlen hat. Dieses anregende und spannend verlaufende Spiel bildete einen geeigneten Rahmen zu dem Hauptkampfe, der unter der vorzüglichen Leitung des Schiedsrichters Delant-L.F.N. Mannheim dann vom Stapel lief.

Die Mannschaft des Freiburger F.C. hat sich selbst übertraffen. Sie brachte eine Spielweise heraus, die ganz groß zu nennen ist, die an die besten Tage des traditionsreichen Clubs erinnert. So prächtig hat der F.C. in diesem Spieljahr noch nie gespielt, so glänzend noch nicht. Dem ungeheuren Ehrgeiz der F.C.-Mannschaft und ihrem ausgeprägten Willen zum Spiel merkte man sofort an, daß da etwas ganzumachen war, daß ein würdiger Ausklang der Bezirksligasaison geschaffen werden mußte. Der Beweis der Ehenbürtigkeit war zu erbringen. Man wollte augenscheinlich demonstrieren, daß auch der F.C. spielerisch befähigt gewesen wäre, als Meister unsere badischen Belange würdig zu vertreten. Und diese Absichten sind dem F.C. in ganz überragender guter Weise gelungen. Daß der Kampf im Mösle-Stadion für den K.F.V. kein Kinder-spiel werden würde, das hat der neue badische Meister sicherlich gespürt. Aber einen derartigen Widerstand, diese unerhörte Kampfleistung und solch glänzendes spielerisches Können, wie sie die begehrtesten Kämpfer des F.C. Elf vor Augen führte, das kam für die sicher aufstrebenden K.F.V.-er doch etwas un erwartet. Die ganze Kraft mußte die Karlsruher Elf einlegen, die letzten Reserven an Leistungsfähigkeit heranzuziehen, um die nach Halbzeit stark drohende Niederlage abzuwenden.

Es mag sein, daß der Schneeboden den Gästen nicht so sehr zusagte. Daß es im Angriff nicht immer wünschgemäß klappte. Aber das eine steht auf jeden Fall unbestreitbar fest, daß die F.C.-Mannschaft in allen Reichen famos aufgelegt war und nirgendwo Schwächen nennenswerter Art erblicken ließ. Gewisse Mannschaftsposten waren beim Freiburger F.C. sogar besser besetzt als beim K.F.V. So war z. B. die Verteidigung des F.C., Würz und Bantle II, ganz großartig. Ihr Spiel berechtigt sie dazu, als beste Verteidigung in der Gruppe Baden zu gelten. So war auch der Mittelkäufer Maner im Spielaufbau, im taktischen Spiel, das jenes System reinbrachte, welches schon bei anderen Spielen mehr oder minder fehlte, bedeutend besser wie Grote auf der anderen Seite. Und die beiden Angriffsreihen dürften sich so ziemlich die Waage gehalten haben. Was diejenige des K.F.V. vielleicht an Technik und Spieltrieb, an raffinierter Angriffsspiel voraus hatte, das ersetzte die andere durch größere Hingabe, durch unermüdblichen Drang und durch begehertes Sicheinjagen.

Poretti und Bekir, diese beiden Namen waren schon seit Tagen in Freiburg in aller Mund. Ihr Spiel war einzigartig. Sie haben voll und ganz gehalten, was man sich von ihnen versprochen hatte. Sehr gut waren noch die Außenseiter Lange und Ege, die ihre Aufgabe als Bindeglied zwischen Sturm und Verteidigung glänzend lösten und ein ganz reiches Pensum bewältigten. Dann war Trauth wieder der Angriffsbad alter Zeiten, ein unver-

Die erste Viertelstunde begann für den K.F.V. vielversprechend. Es schien, als ob er den F.C. in Grund und Boden spielen wolle. Aber selbst die raffiniertesten Angriffe des K.F.V. scheiterten immer und immer wieder an der grandiosen Verteidigung des F.C. Zwischen durch muß Kantonopoulos in Aktion treten. Wie er dem durchgekommenen Bantle I den Ball vom Fuße nimmt, war einzigartig. Der Gegenbruch des F.C. wird hart und härter. Der Grieche steht minutenlang im Brennpunkt des Kampfes. Bis zur Pause ist Freiburg leicht überlegen und zeigt auch das bessere, produktivere und schwingvollere Spiel. Nachher vollbringt Poretti eine Glanzleistung. Prächtig täuscht er den Gegner, hat sich dadurch eine glänzende Schußmöglichkeit geschaffen, und sein sicher placierter Schuß bringt den K.F.C. in Führung.

Nun ist die Zeit des K.F.V. gekommen. Er drängt und stürmt, spielt und drückt. Aber eine heldenhafte kämpfende Freiburger Abwehr bleibt Herr der Situation. Und nun kommt das schier ungläublich Scheinende. Der Sturm des F.C. forciert das ohnehin schon rasende Tempo. Schmauß erzielt in kurzer Zeit nicht nur den Ausgleich, sondern auch das Führungstor für F.C. Seitdem ganz famos. Der Jubel der Freiburger wird zum Orkan. Der sympathische Halbtrottel, den man an verantwortlicher Stelle ganz zu Unrecht für Kaffat nicht aufgestellt hatte, wird köstlich gefeiert. Aber noch gibt sich der K.F.V. nicht geschlagen. Poretti legt eine Steilvorlage nach links durch, ganz frei. Bekir läuft blitzschnell nach, umspielt alles, was sich ihm in den Weg stellt, und der Ausgleich 2:2 ist durch seinen unhaltsamen Torchuß da.

Die letzten 10 Minuten sind Höhepunkte an Dramatik. F.C. erzwingt Ede um Ede. Wird ihm der Sieg noch glücken? Aber der K.F.V. ist standhaft. Seine Abwehr ist gut. Bantle I ist wenige Minuten vor Schluß in unmittelbarer Nähe des K.F.V.-Tores am Ball, frei vor dem Tor, seinen Schuß wehrt Kantonopoulos meisterhaft zur Ede ab. Und dann kommt noch einer jener prachtvollen Sprünge von Poretti. Am rechten Flügel hat er sich unwiderstehlich durchgespielt. Seinen scharf getretenen Schuß kann aber der aufmerksame Torwart des F.C. sicher wehren. Der Schlußpfiff bringt ein gerechtes Unentschieden, das dem K.F.V. die Meisterschaft, dem F.C. einen ehrenvollen und befriedigenden Abschluß seiner Bezirksligasaison bedeutet.

Inzwischen waren in Karlsruhe die Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des Meisters getroffen. Mit lautem Jubel begrüßten die zahlreichen, im Gartenhof des Moninger verammelten Mitglieder und Freunde die frohgestimmten Spieler.

Reg.-Rat Schneider würdigte sodann in markanten Worten die Bedeutung des heutigen Tages und dankte der Meisterschaft und allen denen, die in stiller, unverdrossener Arbeit an dem Erfolg mitarbeiteten. Der Spielmannauschussvorsitzende Dr. Schröder gedachte seiner Mitarbeiter im Spielausschuss und gab einige interessante Einzelheiten aus dem Freiburger Spiel den Anwesenden bekannt.

Anschließend wurden Glückwunschtelegramme des F.C. Phönix, Karlsruhe, Bayern, München, Germania, Bröhlingen etc. verlesen. Humoristische Einlagen und musikalische Darbietungen beschloßen den in angenehmster Stimmung verlaufenen Abend. Ein gemütliches Zusammensein im Ratskeller des Kaffee-Bauer vereinte nochmals Spieler und Anhänger des K.F.V.

Gebrüder Himmelheber A.G. Möbel-Fabrik

Sehenswertes Ausstellungenlager neuzeitlicher Wohnräume / Werkstätten für den gesamten Innenausbau
Lieferung zu vorteilhaften Fabrikpreisen! (Gegründet 1839) Lagerbesuch erbeten.

Wönitz Karlsruhe gegen Spielvereinigung Freiburg 6:0 (0:0).

Bei Schneebedecktem Spielfeld und prächtigem Winterwetter traten die Mannschaften zum entscheidenden Rückspiel an. Wönitz hat durch eine großartige Gesamtleistung in der zweiten Spielhälfte den Sieg reichlich verdient und damit den dritten Platz endgültig belegt. Die ersten 45 Minuten dieses Zwischenspiels verliefen uninteressant und langweilig. Die durch vier Ersatzleute bedingte Umstellung der Wönitzelf machte eine stark bemessene Einspielzeit erforderlich, so daß man erst in der zweiten Spielhälfte zu einem richtigen Verständnis und harmonischer Zusammenarbeit gelang. Die ballstichere Verteidigung, in der Hennhöfer ausnehmend gut gefaßt konnte, Witt und Lorenzer in der Läuferreihe, Vogel und Pongratz im Sturm waren in diesem Zeitabschnitt die besten.

Nach Halbzeit waren die Schwarz-Blauen nicht mehr wiederzuerkennen. Jetzt wurde gespielt, daß es eine wahre Freude war. Wie am Schnürchen wanderte der Ball in exakten Kombinationszügen von Mann zu Mann. Das Verständnis in und zwischen den einzelnen Geistesreihen wurde zusehends besser. Die Spielreue wuchs, selbst das Publikum wurde durch diese Wendung der Dinge begeistert mitgerissen. Der längst verdiente Führungstrefser — bereits nach 10 Minuten Spieldauer wurde ein von Schäffner einwandfrei erzielt — Tor unbegreiflicherweise nicht gegeben — mußte kommen. Roos trat mit einer lauffähigen Vorlage direkt auf das Tor zu und jagt aus vollem Lauf einen Bombenschuß unhaltbar in die Maschen. 1:0. Der stets in Lauerstellung verharrende Gästesturm drückt dann verächtlich gefährlich durch, es fehlt jedoch der letzte Durchschlag und der präzise scharfe Saß. Nach 15 Minuten war es wiederum Roos, der mit einem überraschenden Scharfschuß den Torwart zum 2. Male schlägt. Gleich darauf hat Pongratz die schönste Gelegenheit, eine Kopfvorlage Schäffners unangegriffen ins Tor zu verlängern, er verfehlt jedoch den leichten Ball. Schäffner entzieht dem auf dem Boden liegenden Hüter den Ball, schießt jedoch in der Höhe des Gefechts knapp neben das verlassene Tor. Nach weiteren 10 Minuten, in deren Verlauf aus dem Gästesturm zwei unheimlich scharfe Weichschüsse das Ziel knapp verfehlten, erhält Schäffner durch eine Fehlabwehr der Gästeverteidigung einen Ball schußgerecht vor die Füße, den er unbehindert zum 3. Trefser einschleusen kann. In der Uebereile schießen die Gäste, deren Mittelfläurer den Sturm immer noch mit schönen Vorlagen bedient, entweihen aus zu großer Distanz oder knapp am Gehäuse vorbei. Wönitz dagegen hat wiederholt glänzende Torgelegheiten. So verlagert Heiser bei einem feinen Zuspätschießen des Vogels, Roos hat jedoch nach weiteren 8 Minuten mehr Glück. Wiederum rast er mit einer Vorlage Schnurstricks auf das Tor zu und schießt über den herausgelaufenen Torwart hinweg besonnen das 4. Tor. Durch ein glänzendes Täuschungsmanöver gelingt es Schäffner kurz darauf, den Torwart zu täuschen und in aller Seelenruhe ein fünftes Tor anzufügen. 2 Minuten später verfehlt der linke Gästeverteidiger eine Flanke Vogels, der Ball kommt Schäffner schußgerecht vor die Füße und das 6. Tor ist fertig.

Trotz der hohen Niederlage hinterließen die Gäste durch ihre faire Spielweise und ihren in manchen Perioden überzeugend demonstrierten Kombinationsstil den besten Eindruck.

Die Mannschaften standen:

Freiburg:		Obergföll		Beeger	
Arnold	Brütigom	Geiger II	Geiger	Hefler	
Deflerle	Geiger I	Heißler I	Spreiter	Sitzel	
Vogel	Pongratz	Heiser	Schäffner	Noos	
Hofmeier	Grimmer	Lorenzer	Hennhöfer	Witt	
Wönitz:		SC. Freiburg — FC. Billingen 2:2 (1:0).			

Freiburg, 16. Dez. (Eig. Drahtber.) Das Treffen, welches vor dem Großkampf Freiburger FC. — K.F.V. im Stadion des FC. ausgetragen wurde, hätten die Leute des SC. unbedingt gewinnen müssen, denn sie hatten die weitaus größere Zahl klarer Torchancen, wenngleich die Gäste im Felde die bessere Elf stellten. Nur großes Schußpech der Freiburger brachte diese um den sicheren Sieg. Erst in der 30. Minute gelang es Argast, die Einheimischen mit Bombenschuß in Führung zu bringen. Schon in der 3. Minute nach der Pause verbesserte Kleiner auf 2:0. Billingen rief sich jetzt zusammen und kam bald durch Winter zum ersten Gegentreffer und in der 11. Minute zum Ausgleich. Bei diesem Stande blieb es bis zum Schluß. Weiser Reutlingen leitete gut.

Offenburg, 16. Dez. Bald nach Beginn kamen die Rastatter zum Führungstor und erhöhten zehn Minuten vor Halbzeit auf 2:0. Offenburg holte unmittelbar vor dem Wechsel das erste Tor auf und stellte 20 Minuten nach der Pause den Ausgleich her. Rastatt übernahm jetzt die Initiative und konnte auch durch K. u. n. b. e. r. g. e. r. den siegreichenden Treffer erzwingen. 2000 Zuschauer. Kettelbach-Ludwigshafen war dem Treffen ein gerechter Zeiter.

Handballergebnisse im Karlsruher Turngau.

Turnverein Brötzingen trat am Sonntag auf dem in herrliches Weiß gekleideten Waldspielplatz des M.T.B. zu seinem letzten Pflichtspiel an. Beide Mannschaften waren punktgleich. Der Ausgang des Spiels sollte über den Verbleib in der Kreismeistertafel für beide Vereine ausschlaggebend sein. M.T.B. spielt an, in flotten Zug geht der Ball von Mann zu Mann, doch der Angriff wird sicher gehalten. Darauf wird Brötzingen gefährlich, ohne jedoch Zählbares erreichen zu können. In der 9. Minute krönte Brötzingen einen schönen Angriff durch unhaltbaren Schuß zum ersten Erfolg. In der Folge hatte M.T.B. etwas mehr vom Spiel, konnte aber erst nach etwa zehn Minuten durch den halbblinden Stürmer ausgleichen. Beiderseits verhinderten Verteidiger und Torwart bis zur Pause jeden weiteren Erfolg. In der zweiten Halbzeit wurde das Zusammenpiel der Brötzingler zusehends besser, wogegen der M.T.B.-Sturm gegen seine vorherige Leistung wesentlich absiel. Dagegen arbeitete in dieser Periode die M.T.B.-Verteidigung und besonders der Hüter sehr gut, so daß das Tor rein blieb. In der 20. Minute brachte es der linke Außenstürmer von M.T.B. zum 2. Erfolg. Zwei Minuten später kam Brötzingen zum Toranschlag und der hochsteigende Ball senkte sich hinter dem etwas zu weit vorn stehenden Torwart ins Netz. Alle weiteren Anstrengungen, Tore zu erzielen, fruchteten beiderseits nicht mehr, und mit dem unentschiedenen Resultat von 2:2 trennte der Schiedsrichter Müller, Pol.-Sp.-B. Heidelberg, der in Anbetracht der durch die Schneelage erschwerten Verhältnisse zufriedenstellend leitete, die Mannschaften. Durch die Punkteteilung haben sich beide Vereine den Verbleib in der Kreismeistertafel endgültig gesichert.

Kreismeistertafel.

Gruppe 1: M.T.B. : Brötzingen 2:2 (1:1).
 Gruppe 3, Aufsteigskl.: Tdb. Beiertheim : Td. Durlach 1:2 (1:0).
 Jugendklasse: Tdb. Beiertheim : Td. Durlach 2:4 (2:0).
 Untere Mannschaften: Gruppe 2: Tdb. Durlach 8 : K.T.B. 2 0:2.
 Td. Durlach 2 : M.T.B. 2 9:2 (4:0).

Ein bad. Verein würtembergischer Fußballmeister

Der Siegeszug von Germania Brötzingen. — Die einzige ungeschlagene süddeutsche Mannschaft. — Von der Kreisliga zum würtembergischen Meister. — Der Erfolg eines Karlsruher Trainers.

Germania Brötzingen, die Ueberraschungsmannschaft in der diesjährigen Meisterkampagne, hat als einzige ungeschlagene süddeutsche Mannschaft die schwierige erste Etappe im Kampfe um die höchste Fußballtröphäe glänzend bestanden und ist durch den gestrigen Sieg über Bötzingen verdienter Meister der Gruppe Württemberg geworden.

Noch nie hat der Erfolg einer ziemlich unbekanntem Mannschaft solche Genugtuung hervorgerufen, wie der Sprung der Brötzingen Germanen von der Kreisliga in den Wettbewerb der Bezirksliga, wo sie gleich beim ersten Anlauf in überzeugender Weise auch schon die Meisterwürde einzuheimen verstanden.

Jährigen würtembergischen Meister begrüßen wir eine Mannschaft, die für manchen Konkurrenten als leuchtendes Vorbild dienen kann. Die Mannschaft des würtembergischen Meisters setzt sich mit einer einzigen Ausnahme vollständig aus eigenen, selbst gezogenen Leuten zusammen. Von der Jugendmannschaft wanderten die Brötzingen meist schon in jungen Jahren in die erste Mannschaft. Ruhm und Freude auch festgesetzt, daß der größte Teil der Spieler aus sportlichem Idealismus heraus abintet lebt.

Die Vorbedingungen für einen sportlichen Erfolg, soweit das Spielmaterial anbelangt, waren von sehr bei Brötzingen die denkbar günstigsten. Es fehlte die Künstlerhand, um aus den Indivi-



Eugen Link, Karlsruhe.

der Trainer, welcher Brötzingen von der Kreisliga zu würtembergischen Meisterehren führte.

Ueberblickt man die Chronik des im Jahre 1906 gegründeten Vereins, so stößt man immer wieder auf die mannigfachen Schwierigkeiten, die Brötzingen im Schatten des damals übermächtigen 1. F.C. Pforzheim zu überwinden hatte. Während des Krieges mußte nahezu der gesamte Spielbetrieb eingestellt werden. 1916 unternahm Gründungsmitglied und Kriegsveterane die Sache wiederum energisch in die Hand und in der allgemeinen Aufwärtsentwicklung und Ausbreitung der Sportbewegung in den Nachkriegsjahren konnte Brötzingen nicht nur eine schlagfertige Mannschaft stellen, sondern auch eine stattliche Anzahl treuer Mitglieder erwerben. Die von echter Kameradschaftlichkeit befehlte Elf machte ihren Anhängern auch viele Freude. Stets war sie in den letzten Jahren in der Kreisliga in Front, und mehr als einmal landete Brötzingen durch Mühlbach an zweiter Stelle. 1928 glückte den Germanen der große Wurf. Die Mannschaft wurde Aufstiegsmeister, und ihre Beteiligung an der diesjährigen Bezirksliga-Konkurrenz hat allenfalls im weiten Verbandsgebiet aufhorchen lassen. Germania Brötzingen ist kein Unbekannter mehr.

Die glänzende Laufbahn dieses Vereins bedeutet aber auch für die Allgemeinheit einen hohen sportlichen Gewinn, denn in dem dies-



Der würtemberg. Fußballmeister Germania Pforzheim-Brötzingen. Von links nach rechts: Th. Klittich, Weber, Blach, Burkhardt, K. Klittich, M. Klittich, Glauner, Heidlaufer, unten Jost, Kallenberger, Hörmann.

Qualitäten eine geschlossene, schlagfertige Kampfeinheit zusammenzufassen.

Da kam im Mai 1925 ein alter Karlsruher Internationaler, Eugen Link, vom Karlsruher Fußballverein und nahm die Mannschaft in ein zielbewusstes, energisches Training. Seine verdienstvolle und erfolgreiche Trainerarbeit hat nicht in letzter Linie die Brötzingen zu ihren viel bewunderten Erfolgen geführt. Eugen Link ist einer der alten Karlsruher Garde. 33 Jahre steht er jetzt in der Fußballbewegung. Schon mit 12 Jahren begann er zu spielen. Er gründete den F.C. Franconia. Mit 15 Jahren spielte er in einer von Walter Benjemann aufgestellten süddeutschen Repräsentativelf in Lauingen gegen die Schweiz, 1899 in der deutschen Mannschaft gegen England. 1905 trat er zum K.F.V. über, wo er für Jahre hinaus den Posten als Rechtsaußen bekleidete. Seine reichen Erfahrungen stellte er nach seiner aktiven Zeit als Spieldirektor dem K.F.V. zur Verfügung. Nach dem Kriege führte der Fußballlehrer Eugen Link die Bruchhafer Spielvereinigung von der A-Klasse in die Kreisliga. Seit 1925 wirkt Link still und unermüdet bei den Brötzingen Germanen, die nun mit ihm die Krönung seiner Arbeit feiern können.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

W. Beiertheim — F.V. Grötzingen 4:3.
 F.C. Franconia — Germania Durlach 3:0.
 F.C. Mühlbach — F.V. Bruchsal 1:1.

Kreis Südbaden:

Spvgg. Baden — Kuppenheim 4:4.
 Haslach — F.V. Malsch 1:4.
 Sportfr. Forchheim — F.V. Kehl 1:4.
 VfB. Gaggenau — VfR. Wern 4:5.

Kreis Oberbaden:

F.C. Friedlingen — Sportfr. Freiburg 2:2.
 Riders Freiburg — F.C. Waldkirch 2:2.
 F.V. Lahr — F.C. Rheinfelden 2:0.
 F.V. Bruch — F.V. Emmendingen 1:3.
 Wönitz Freiburg — F.C. Weil 3:5.

Kreis Schwarzwald:

SC. Schwenningen — VfB. Billingen 4:1.
 Spvgg. Schramberg — F.V. Tuttlingen 9:0.
 F.C. Radolfzell — F.C. Singen 1:3.

Kreis Mittelbaden.

Der gestrige Sonntag, der nur sechs Mannschaften im Kampf lag, verlief nicht ohne eine Ueberraschung. Mit 3:0 schlugen die Franconen die favorisierten Durlacher überaus hoch. In Mühlbach teilte man sich nach friedlichem Kampf durch ein 1:1 in die beiden Punkte. Einen harten Strauß fochten die Beiertheimer gegen die Grötzingen auf heimischem Gelände aus. Mit einem 4:3-Sieg blieben die Wagherrn trotz eifriger Gegenwehr der Gäste Sieger.

Der Tabellenstand in Mittelbaden ist:

Bereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Franconia	12	6	5	1	24:15	17
Durlach	12	7	3	2	21:17	17
Grötzingen	12	6	4	2	34:19	16
Daxlanden	12	5	4	3	17:8	14
Mühlbach	12	5	3	4	24:23	14
VfB.	12	5	2	5	24:12	12
Beiertheim	11	4	3	4	22:17	11
Kriesslingen	12	4	3	5	22:17	11
Bruchsal	12	4	3	5	23:27	11
Süßstern	11	3	3	5	19:17	9
Rilppurr	10	2	3	5	15:25	7
Untergrombach	11	2	2	7	10:27	6
Karlsdorf	11	2	1	8	17:40	5

Mühlbach — Bruchsal 1:1.

Die sympathischen Bruchsaler lieferten den Mühlbachern ein sehr hübsches Spiel. Die Ausgeglichenheit in der Spielfähigkeit der beiden Mannschaften brachte es mit sich, daß vor der Pause kein

Treffer fiel. Die 2. Hälfte brachte den Gästen durch ihren Mittelstürmer zunächst das Führungstor, doch bald hatte Mühlbach durch seinen Mittelflücker ausgeglichen, wobei es bis Spielende blieb.

Ein äußerst spannendes Treffen, das die Franconen durch die bessere Sturmleistung, zwar etwas zu hoch, aber verdient gewinnen konnten. Die beiderseitigen Läuferreihen und Verteidigungen hielten sich die Waage. Der beste Mann des Franconenturmes war der Mittelstürmer, der auch alle 3 Tore erzielen konnte. Nach anfänglicher Ueberlegenheit Franconias wurde das Spiel ausgeglichen. Franconia ging durch einen famosen Durchbruch von Bloch in Führung. Nach Halbzeit drängte Durlach die Franconen mächtig zurück, Franconia hatte lange Minuten zu überleben, doch gelang den sehr vom Reiz verfolgten Durlachern kein Erfolg. Dagegen erzielte Franconia im Anschluß an eine Ecke das 2. Tor und bald darauf der gleiche Spieler den 3. und letzten Erfolg.

Beiertheim — Grötzingen 4:3.
Die Grötzingen Mannschaft bot in all ihren Tellen ein ausgeglicheneres Bild als Beiertheim, bei denen das Zuspätschießen in wünschlicher Weise und die auch den Gästen an Schnelligkeit unterlegen waren. Das Spiel begann in flotten Tempo. Beiertheim erzielte nach schöner Kombination durch Halblinks den ersten Treffer und wenig später durch den Mittelstürmer den zweiten. Die gefährlichen Angriffe der Grötzingen blieben dagegen erfolglos. Sie mußten sogar noch ein 3. Tor hinnehmen. Das Spiel wurde nun zusehends härter, und der Grötzingen Mittelflücker mußte wegen einer Unsportlichkeit das Feld verlassen. Die Gäste legten sich nun mächtig in die Knieen und erzwangen bis zur Pause den Ausgleich. Das entscheidende Tor fiel 15 Minuten vor Spielende durch Beiertheims Halblinks.

Lammers vor Körnig.

Glänzender Verlauf des Hallensportfestes in Hamburg.
In der Ausstellungshalle zu Altona brachte der HSV sein erstes klassiges nationales Hallensportfest zur Durchführung, in dessen Mittelpunkt ein Sprinterdreikampf stand. Lammers und der Hamburger Nobel hatten zwar die Genehmigung zum Start von der D.L. nicht erhalten, nahmen aber dennoch daran teil. Das Hauptinteresse richtete sich auf die neuerliche Begegnung zwischen dem Turnmeister Lammers und dem Charlottenburger Körnig. Diesmal zeigte sich der Oldenburger als der Bessere. Im ersten Lauf über 50 Meter verlor er den Charlottenburger Platz auf den zweiten Platz; im zweiten Lauf über 60 Meter kam es wieder zu keiner Revanche mehr, da Körnig infolge einer Muskelverletzung ausfiel. Lammers gewann den Dreikampf mit 18 Punkten vor Wölner-Bremen mit 14 und Nobel-Hamburg mit 8 Punkten. Auch in den anderen Wettbewerben fielen die Entschiedenungen zum Teil recht knapp aus. Ueber 1000 Meter legte der Charlottenburger Schoemann knapp gegen Patwahl Ueber 800 Meter war einmal mehr Bolke erfolgreich. Die 3x1000 Meter Staff entchied der SC. Charlottenburg vor dem HSV, zu seinen Gunsten.

Kurmi ist in New-York gelandet und wird noch vor Weihnachten starten.

FURNICULUS

Beliebtes Weihnachtsgeschenk für Herren: Hausjackets große Auswahl neuester Dessins zu RUD. DIETRICH besonders günstigen Weihnachtspreisen HUGO

Jaccovacci bleibt Europameister im Mittelgewicht.

Sein Domgörgen liefert einen großen Kampf.

Mailand, 16. Dez. (Drahiber.) Der mit größter Spannung erwartete Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Italiener Leone Jaccovacci und dem deutschen Meister Hein Domgörgen bildete am Sonntag im Mailänder Sportpalast das Hauptereignis eines deutsch-italienischen Kampfabends. Die italienischen Zeitungen hatten sich in den letzten Tagen zweifelnd über das Können der Deutschen ausgesprochen, so daß nur 8000 Zuschauer erschienen. Der Europameisterschaftskampf hielt auch kaum das, was er versprach, denn der Titelhalter Jaccovacci konnte seine überlegene Kraft nicht ausnützen und Domgörgen verhielt sich zu lange defensiv, um seine überlegene Technik durchzuführen, wiewohl die letzten Runden hoch an ihn gingen. Der Mulatte hatte Mühe, das Mittelgewichtslimit von 75,74 Kilogramm auf die Waage zu bringen, Domgörgen wog 70,5 Kilogramm.

In den ersten Runden erwartete man von dem Kölner, daß er sich vor einem von Jaccovacci geführten L. o. bewähren würde. Er ließ dem Mulatten, obwohl er selbst der Herausforderer war, den Angriff und blieb ausgeproben defensiv. Dennoch konnte Jaccovacci in der ersten Runde einen, in der zweiten, dritten und vierten Runde zwei linke und rechte Schwinger landen. Die aber Domgörgen gut vertrug. Er selbst setzte dem Italiener in der zweiten Runde einen genauen, linken Geraden auf das Kinn, der Jaccovacci zur Vorsicht mahnte. Von einem Vorteil des Italieners bis zur vierten Runde konnte man kaum sprechen und das Publikum wurde nervös, da Jaccovacci trotz seiner Kraft den Kölner nicht meißeln konnte. Von der fünften Runde an wurde Domgörgen angriffsunfähiger, er punktierte schön links und knollte ganz unvorhergesehen auf das Kinn des Mulatten, der durch den Ring bis an die Seite taumelte. In der sechsten Runde gelang dem Kölner ein haargenauer, leider nicht genügend starker, rechter Groß, der Jaccovacci befehlte, daß er nicht nur allein Schlagkraft besaß. Die siebte bis zehnte Runde verlief etwas einseitig, da beide sich Schonung auferlegten. Dann ließ Domgörgen alle Vorsicht beiseite, bogte links und fing selbst alle Gegenangriffe ab. Während der Mulatte Lustmangel zeigte, war Domgörgen noch frisch. Am 10. überstürzte er sich selbst für das Publikum das Kinn. „Sieger nach Punkten Jaccovacci“.

Ein Pfeiftonszettel zeigte, daß die Stimmung der Zuschauer zur Genüge ausbrühte. Müge hatte den Kölner als Sieger, der Italiener seinen Landsmann und der Ringrichter einen knappen Vorteil für Jaccovacci. Wenn man schon einen Sieger zu geben müssen glaubte, hätte es Domgörgen sein müssen, der einen seiner größten Kämpfe lieferte und nur mit viel Pech um die Europameisterschaft kam.

Küppers schwimmt wieder Rekord.
400 Meter in 5,59,2 Minuten.

Der ursprünglich nach Kuzbort angelegte Rekordversuch des deutschen Meisters Ernst Küppers in vier Jahren fand gelegentlich eines Wasserballspieles im Hallenbad zu Duisburg unter amtlicher Kontrolle statt. Es gelang Küppers, den von Günther-Göppingen an der gleichen Stelle vor drei Jahren mit 6,03,9 Minuten aufgestellten deutschen Rekord im Rückenschwimmen über 400 Meter auf 5,59,2 Minuten zu verbessern. Küppers ist nunmehr Rekordhalter in allen drei Rückenschwimmarten, nachdem er erst kürzlich neue Höchstleistungen auch über 100 und 200 Meter schaffen konnte.

Eisporttermine in Tilsitee.

Der Wintersportverein Tilsitee hat für die Saison 1928/29 neben Eiskunstlauf und Eishockey ein sehr ausgedehntes Eisporsprogramm zusammengestellt. Am zweiten Weihnachtstag beginnen die Eishockeykämpfe. Vom 26. bis 30. Dezember werden sich die ersten Mannschaften von Preußen Berlin und S.C.C. Schwenningen mit dem Veranstalter messen. Am 13. Januar spielen die Mannschaften des S.C. 80 Frankfurt und des M.C. Zürich gegen den W.S.V. Tilsitee. Weitere Eishockeykämpfe, zu denen u. a. die Mannschaften des S.C. 80 Frankfurt und des H.C. Stuttgart zugezogen haben, finden im Rahmen der großen Eisporsveranstaltung vom 25. bis 27. Januar 1929 statt, die folgendes Programm vorsieht: Deutsche Schnelllauf-Meisterschaften, Internationale Kunst- und Schnelllauf-, Südwestdeutsche Schnelllaufmeisterschaft, Verbands-Junior- und Neulings-Schnelllauf. Am 3. Februar gibt es weitere Eishockeykämpfe, deren Belegung noch nicht feststeht. Außerdem sind vom 16. Dezember bis Mitte Februar Eisläufe und Eishockeykämpfe vorgesehen.

„Sport im Bild“. Mit wieviel Sarcasme, mit wieviel Verständnis für die Psychologie der Dame, des Herrn, des Kindes werden in der schönen neuen Weihnachtsheftnummer von „Sport im Bild“ jene sauren Gedanken besprochen, mit denen man sich zum Heil der Liebe rüht. Da ist vor allem Robert Nagel mit einer feinen Studie: „Eine Frau macht Eitelkeit“. Dann Frank Blich mit seinen Reflexionen vor Weihnachten und Felix Ottomow, der Kindererziehung, ein Verdragen zu begeben, in ein rührendes Märchen wandelt. Die schwierige Frage „Was ist ein Mann?“ löst W. M. Sman. So gibt das neue „Sport im Bild“-Heft jedem zum Weihnachtsfest ein wohlgemeintes und nützliches Lese- und eine wichtige Sache wie Mode, Gesellschaft, Winterport, Fragen und seine berühmten germanischen Wanderer zu vernachlässigen. Das Ratgeber-Heft ist überall zu haben oder zu bestellen bei jeder Buchhandlung und dem Verlag, Berlin S.W. 68.

Der Jugend-Klubkampf K. S. V.

Offenbacher Schwimmverein 1896. — Ein glänzender Sieg der Karlsruher Jugendmannschaft. — Die Schülerklassen um den Ehrenwanderpreis der Stadt Karlsruhe.

Der Karlsruher Schwimmsport hatte in den Nachkriegsjahren zweifellos in sportlicher Hinsicht einen Rückgang aufzuweisen. Der Krieg hatte in die Reihen der Karlsruher Schwimmvereine große Lücken gerissen, die sich um so unangenehmer bemerkbar machten, als in den Vorkriegsjahren der Karlsruher Schwimmsport in Süddeutschland und darüber hinaus infolge der glänzenden sportlichen Erfolge der Karlsruher Vereine eine große Rolle spielen konnten.

Unter sachkundiger, zielbewusster Leitung, in stiller, entfangungsreicher Arbeit schenkt nun dem Karlsruher Schwimmverein 1896 auf sportlichem Gebiet eine Jugendmannschaft herangezogen zu werden, die vielleicht bei weiterer eifriger Arbeit dazu geeignet ist, die guten Traditionen des Karlsruher Schwimmvereins auf sportlichem Gebiete fortzuführen. Ein Jugend-Klub-Zweikampf zwischen den Jugendmannschaften des Karlsruher Schwimmvereins und des Offenbacher Schwimmvereins 1896, der am Sonntag in der Schwimmhalle des städtischen Bierordtbadens stattfand, gab Vergleichsmöglichkeiten über die sportliche Leistungsfähigkeit der Jugendschwimmer beider Vereine. Der Jugendmannschaft des Karlsruher Schwimmvereins gelang es in diesem Klubkampf gegen die in Süddeutschland führende Jugendmannschaft des Offenbacher Schwimmvereins, einen überlegenen, eindrucksvollen Sieg davonzutragen. Die Karlsruher Jugend schwimmer konnten nämlich 5 Staffeln in den 5 Staffeln, aus denen der Klubkampf zusammengesetzt war, teilweise in ganz überlegener Weise gewinnen. Der Karlsruher Schwimmverein verfügt, wie dieser Sieg in dem Klubkampf zeigte, augenblicklich über die besten Jugend schwimmer in Süddeutschland, deren Erfolg dem Verein ein Ansporn zu weiterer hoffnungsvoller Arbeit sein dürfte. Recht interessant war der Endkampf in der Jugend-Freistilstaffel zwischen den beiden besten süddeutschen Jugendfreistilswimmern Ueber-Karlsruhe und Engelhardt-Offenbach, den Ueber für seinen Verein entscheiden konnte.

blieb auch in diesem Jahre mit zwei Bahnen Vorsprung gegen Daxlanden Steger. Die Mittelschulstaffel gewann die Helmholtzschule gegen die Goetheschule und Karlsruhe. Den beiden Mannschaften wurden von Herrn Gundlach die Ehrenwanderpreise der Stadt Karlsruhe und kleine Vorbertränge mit Schleifen in den blau-gelben Klubfarben des Karlsruher Schwimmvereins überreicht.

Eine Abwechslung in dem sportlichen interessanten Programm brachte das Kunstschwimmen, das Springen und die Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe. Im Springen fanden die vorzüglichen Sprungleistungen des Mannheimer Bolla, der erst vor 14 Tagen in Strassburg den französischen Meister schlagen konnte, den besonderen Beifall des leider nicht zahlreich erschienenen Publikums.

Herr Oberbademeister Langensteln gab die notwendigen Erklärungen bei der Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe. Auf dem Gebiete des Rettungswesens wird von den Schwimmvereinen in Deutschland vorbildliche Arbeit geleistet. Tüchtig ertrinken in Deutschland nach einer Statistik etwa 5-6000 Personen. Hier helfend einzugreifen, ist das Ziel der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, und des mit ihr in Gemeinschaft arbeitenden Deutschen Schwimmverbandes. Die Rettungsvorführungen mit den lehrreichen Erklärungen zeigten, wie ausgezeichnet der Schwimmer auf dem Gebiete des Rettungswesens ausgebildet werden kann, um im Ernstfalle helfend einzutreten.

Der sportliche Leiter des Klubkampfes, Herr Franz Gundlach, begrüßte zu Beginn der Kämpfe, denen außer einer Reihe Direktoren der Karlsruher Schulen, als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Herr Oberregierungsrat Brokmer, anwohnte, die Offenbacher Gäste und sprach den Wunsch aus, daß durch diesen Klubkampf der Sportgeist der Jugend weiter gehoben werden möge, zum Wohle der beiden Vereine und des Deutschen Schwimmverbandes. Als äußeres Zeichen der Freundschaft überreichte er dem Führer der Offenbacher Jugendmannschaft einen Blumenstrauß. Herr Wischwill-Offenbach dankte für den freundlichen Empfang und schloß mit einem dreifachen „Gut Nacht, Hurra!“ auf den Karlsruher Schwimmverein.

Im Rahmen des Jugendklub-Zweikampfes wurden auch die Schülerklassen der Karlsruher Volks- und Mittelschulen um den Wanderpreis der Stadt Karlsruhe ausgetragen. In der Volksschulstaffel erschienen von sechs gemeldeten Teilnehmern nur zwei Schulen. Daran und die Nebenschule am Start. Die Nebenschule, die seit einer Reihe von Jahren den Ehrenwanderpreis der Stadt Karlsruhe gewonnen hat,

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Wasserball-Spiel zwischen den beiden Karlsruher Vereinen Karlsruher Schwimmverein und Repton-Karlsruhe. Der Karlsruher Schwimmverein konnte das Spiel mit 1:2 Toren für sich entscheiden.

Die genauen Ergebnisse der Schwimmkämpfe waren:

Jugendbeliebige Staffeln, 10 mal 2 Bahnen: 1. Karlsruher Schwimmverein (Kuhn B., Kuhn R., Meroder, Braun, Kreiser, Weber K., Weber P., Klein, Brehm, Ueber) 8 Minuten 40 Sek. 2. Offenbacher Schwimmverein.

Volksschulstaffel 10 mal 2 Bahnen: 1. Nebenschule 9 Min. 32 Sek. 2. Dorland 10 Min. 27 Sekunden.

Mittelschulstaffel: 1. Helmholtzschule 6 Min. 53 Sek. 2. Goetheschule 7 Min. 18 Sek. 3. Kant-Oberrealschule.

Jugendlagen-Staffel 3 mal 2 Bahnen: 1. Karlsruher Schwimmverein (Brehm, Alexander, Ueber) 5 Min. 2. Schwimmverein Offenbach 5 Min. 05 Sek.

Jugendfreistilstaffel 3 mal 2 Bahnen: 1. Karlsruher Schwimmverein (Brehm, Kreiser, Ueber) 4 Min. 30 Sek. 2. Offenbacher Schwimmverein 4 Min. 22 Sek.

Jugend-Bruststaffel, 3 mal 2 Bahnen: 1. Karlsruher Schwimmverein (Brehm, Ueber) 5 Min. 38 Sek. 2. Schwimmverein Offenbach 5 Min. 47 Sek.

Jugendrückenschwimmstaffel 2, 4, 8, 4, 2 Bahnen: 1. Karlsruher Schwimmverein (Kuhn 1., Kreiser, Ueber, Brehm, Kuhn 2.) 7 Min. 36,2 Sek. 2. Offenbacher Schwimmverein 7 Minuten 50 Sekunden.

Kurze Sportnachrichten.

Der S.C. Kießlersee schlug in seinem ersten Spiel auf dem Münchener Kunsteis der Universität Oxford im Eishockey mit 6:3 Toren.

Der D.F.C. Prag, der am 25. Dezember gegen Wormalia Worms spielt, wird anschließend Götzspiele in Danzig und Königsberg geben.

Französische Hockeyspieler des H.C. Paris weisen am 23. Dezember bei der T.G. 78 Heidelberg zu Gast.

Rund um die Beerberge, ein Ski-Langlauf, wurde von Otto Wahl-Zella/Wolffs gewonnen.

Ein Tennisturnier Bremen-Berlin wurde von Bremen mit 4:3 gewonnen. Dabei schlug Spieß Rodenbauer.

Deutschland — Oesterreich, ein Länderkampf im Arbeiter-Fußball, endete mit 6:3 für Oesterreich.

Der Streik an der Sporthochschule dürfte über die Weihnachtsferien geschlichtet werden. Der Senat hat den Studenten „Goldene Brücken“ und auch die Studentenschaft scheint zum Nachgeben bereit zu sein.

Edvin Wilde, der schwedische Meisterläufer, tritt Ende des Monats eine Reise nach Amerika an.

Deutschland — Italien in Turin.

Wie aus Mailand gemeldet wird, soll der Italienische Fußballverband beschlossen haben, den nächsten Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am 2. März in Turin auszutragen. — Eine wertvollen Maßstab für dieses Länderpiel dürfte das einige Zeit vorher auf süddeutschem Boden zum Austrag kommende Repräsentativtreffen Süddeutschland gegen Oberitalien abgeben. Oberitalien stellt bekanntlich fast ausnahmslos die italienischen Internationalen.

Das Jahrbuch der Turner.

Das Jahrbuch der Turnkunst 1929 ist im Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-N. 1. in diesem Jahre bereits auf 1. November erschienen. Hefz. 2,50 RM.

Als Herausgeber scheidet diesmal der Verfasser der D.T. S. B. Wiedemann, nachdem der Begründer und langjährige Herausgeber des Jahrbuchs, Professor Dr. Gals, von der Schriftleitung zurückgetreten ist. Die Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Jahrbuch konnte wohl nicht besser zum Ausdruck gebracht werden als dadurch, daß das neue Jahrbuch sich ganz im Geiste seiner Vorgänger hält und sich auch im Aufbau in den besten Traditionen der Turnkunst anlehnt. So zieht denn wieder das reiche turnerische Erleben des vergangenen Jahres vor dem geistigen Auge des Lesers vorüber; nicht zuletzt der gewaltige Höhenpunkt, das 14. Deutsche Turnfest, das in Wort und Bild behandelt und ausführlich geschildert wird. Aber auch die Olympische Spiele, die zahlreichen Weltkämpfe und sonstige bemerkenswerte Ereignisse in der D.T. Kreis und Gau kommen nicht zu kurz. Auch die Aufschriften der D.T.-Zeitung, der Kreise und Gauen werden wieder lückenlos gegeben, ebenso erhält man einen Einblick in die Arbeit und das Wesen der anderen großen Verbände für Leibesübungen, so daß das Jahrbuch dem Turnerführer ein unentbehrliches Nachschlagewerk wird.

Tyuan-Panibworyn!

Der erste Schnee ist am 14. Dezember vor unserem Geschäftshause gefallen!

Die von uns angekündigten 3 Trosspreise

3 Paar komplette Ski

wurden im Beisein d. Herren Turnlehrer Feuchter, Akad. Sportlehrer Twele u. Toni Zimmermann von unserem jüngsten Lehrmädchen wie folgt ausgelost

Sproll Ernst, Karlsruhe, Brauerstraße 29
Kölle Anton, Mühlburg, Glückstraße 16
Schwoerer Gg., Karlsruhe, Hirschstraße 6

Wir danken für die außerordentlich große Beteiligung und hoffen gerne, daß den Leerausgewonnenen im nächsten Winter mehr Glück beschieden ist.

Sport-Mode

Freundliche

KARLSRUHE

Uebel & Lechleiter

Pianos / Flügel

Tonfülle — Haltbarkeit — Preis
Zahlungsweise — einzigartig!

H. Maurer

Ecke Hirschstr. 176 Straßend. Hollestraße

Teilzahl. Miete. Umtausch alt. Instrumente
Kataloge und belehrende Schriften kostenlos!

Tanz-Insti-ut Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.)

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht.
Anmeldung für Januar-Kurse erbeten

31815

Schiffskarten

nach allen Weltteilen

Oberfahrtsbestimmungen, Prospektive, Fahrpläne und Auskünfte kostenlos

Lloyd - Reisebüro Goldfarb

Agentur des Norddeutschen Lloyd Bremen
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstr.

Hausverwaltung

übernimmt in Karlsruhe und Durlach

Rudolf Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2. Tel. 1938

22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz und Schremp-Printz.

Puppenreparaturen aller Art werden bekannt sorgfältig und billig ausgeführt. Anfertigung von Puppenperücken auch aus mitgebrachtem Haar. 27294

Puppenklinik

Frida Schmidt

Kaiserstrasse 100, bei der Herrenstr.

Christ-Bäume.

Verkaufe meine altbekannten Schwarzwaldbäume in reicher Auswahl, auch an Wiederverkäufer zu billigen Preisen. (30782)

Geöffnet von 8-5 1/2 Uhr.

Verkaufsstellen:
Zum bekannten Feldschlösschen Gasth. 71, Telefon 1873.
Palais Prinz Karl, Stefanienstraße 51.

H. M. Schlager.

Korb-**möbel** empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen

J. Hess

Kaiserstr. 123

Katalog gratis. 30387

„und dan Grad“?

nach wie vor bei 30474

A. Rosenberger Ecke Schützen- u. Marienstr. 32

Gegr. 1882 12 Monatsraten

VAUEN

Internationale Schutzmarke

die beste Gesundheitspfeife der Welt

Dr. Perl

Bestes deutsches Qualitäts-Erzeugnis

Brauchen Sie Kugellager?

So wenden Sie sich an die badische Generalvertretung der bekannten

Steyrwerke A.-G. für Kugellager

wegen Katalogen, Auskünften und prompter Lieferung zu Konventionspreisen ab badischem Fabriklager.

Trias-Stella Metallguss G. m. Oos G

Telephon Baden-Baden 325/328

Kreuzwege der Liebe

Von BETTY WEHRLE-GENHART

„Ich muß dich anschauen, Mama“, erwidert Suzette tief aufatmend. „Du bist so schön...“

„Märchen!“ Madame ergreift die Vordergasse. Ein zarter Pfeiffschlauch, distinkt und buftig, liegt über ihrem Gesicht. „Wenn du jetzt recht folgsam bist, komme ich noch in dein Zimmer und sage dir ab.“

Die wundervoll geschwungenen Lippen werden mit dem Stifte nachgezogen. Die flammenden Augen mit den dichten Wimpern und den zarten Bedürfnissen seiner Nachhilfe.

„Fertig, Madame wendet sich um.“ Suzette...
Doch diese hat bereits das Zimmer verlassen.
Die junge Frau läßt die wie matten Eisenbleche schimmernden Hände auf die Platte des Toiletentisches und legt ihr Kinn auf die schlängelnden Hände. Sie schaut in den Spiegel, lange, unverändert...
„Noch ein paar Jahre... ein paar lumpige Jahre“, murmelt sie vor sich hin. „Doch — ich will sie nicht...“ Nun kann sie sich nicht an dem strahlenden Bildnis im Spiegel freuen. „Sie sollen übergehen wie ein Raub...“

Sie steht auf. Das im Rücken tief beladene Silberlamé umschließt ihren Inhaberschaft schlanken, blickamen Körper wie ein Panzer. Um den Hals zaubert gelübte Fingerringe eine Wolke von roten Tülls. Wie eine zarte, fremdländische Blume steigt sie aus dem Anzug empor. Das blauschwarze, halbwegs geschlossene Haar, in der Mitte geflochten, läßt die rötlichen Ohren mit den glänzenden Spitzen frei und bauscht sich dicht hinter den Ohren in schmalen Locken, die noch die königliche Schulterlinie streifen.

„Hat der Herr Bescheid hinterlassen, ob er zum Nachessen zurück wird?“ verläßt Madame die Zofe auszurufen, welche ihr das Cape aus Mantelwurf umhängt.

„Der Herr hat Bescheid für zwei Tage mitgenommen. Er hat Weisung gegeben, daß die beiden Koffer im Duschzimmer während seiner Abwesenheit gestimmt werden sollen. Dagegen hat er dem Stubenmädchen verboten, das Stuberzimmer aufzuräumen, nachdem alle Möbelstücke mit roten Blättern belegt sind.“

Madame hört schon längst nicht mehr hin. Zwei Tage! Sie wirft den Kopf in den Nacken und preßt die Hände vor die Augen.

„Zwei Tage...“

„Es ist gleich acht Uhr, Madame. Der Wagen wartet.“

„Ja... ja.“ Die junge Frau ergreift den Straußfederfächer und eilt hinunter. Eine Tür knarrt. Der Wagen läuft davon.

In ihrem weißen Bettchen liegt die kleine Suzette und horcht und horcht... Mama hat versprochen, ihr Adieu zu sagen. Ach, lange ist es her, daß sie abends ins trauliche Dunkel des Kinderzimmers trat.

Über heute — jetzt...

„Glückliche Schritte erlösen. Suzette kennt genau den Muttergang und richtet sich auf. O, sie will einmal so recht lieb sein, heute. Will fest die Arme um ihren Hals schlingen und jagen: „Mutter — nicht „Mama“ — liebes, süßes Mutter! Ich bin ja noch ein Kleines, ein Dummes, aber — habe mich doch ein wenig lieb.“

„Suzanne!“ ruft sie drohend. Da wendet sich die Kleine um und geht. Doch sie wirft vorher noch einen Blick auf den Mann. Nun ist sie vor der Türe. Noch eine Sekunde und... Die letzten Schritte gehen vorüber, werden immer schwächer, verfliegen...
Dann fällt eine Tür ins Schloß. Still.
Suzette wirft sich in die Kissen zurück. Es schüttelt sie. Sie weint... weint... Es geht lange, bis ihr die heißen Augen zufließen. Sie verbringt die nächsten Stunden in mattem Halbchlummer. Immer noch hebt der kleine Körper von hochweitem Schluchzen. Und dann — was sind das für wunderbare Melodien, für zarte, feine Klänge, die den Weg zu ihrem wunden Herzen suchen? Suzette hebt das goldene Köpfchen, reißt sich schlaftrunken die Augen und horcht. Nein, sie hat nicht geträumt! Jemandwoher erklingt ein Lied. Es gibt Suzette einen Stoß — Mama! Es muß schon recht spät sein, daß Mama wieder zurück ist.

Die Kleine eilt auf nackten Füßchen zur Tür und öffnet. Der Vorraum ist erfüllt von den bezaubernden Klängen. Sie kommen aus der ersten Etage heruntergestürzt, aus Mamas Boudoir, wo der neue Flügel steht.

Nur Sekundenlang zögert das Kind. Dann tritt es hinaus in den teppichbedeckten Vorraum, huscht wie ein Wiesel die Treppe hinauf. Ein tiefes Aufatmen vor Mamas Zimmer, dann schließen die zwei blauen Kinderhände behutsam die Schiebetüren auseinander. Und Suzette schaut...
Mama sitzt am Flügel in ihrem strahlenden Silberkleid. Sie singt mit verhaltener Stimme, nicht laut, wie sonst. Es kommt etwas von Dämmerung vor in dem Liebe und von einer schönen Frau. Und oft das Wort „Liebe“...
„Liebe! Also Mama kennt das Wort. Suzette steht mit zwei Schritten im Zimmer. Wie lange schon hungert und dürstet das Kind nach einem Wort der Liebe von den Lippen der Mutter. O, wie sie singt. Verlangend streckt es die Arme aus.
„Mama!“
Das Lied verfliehet jäh. Der Mann, der am Flügel steht und Mama — beide wenden die Köpfe. Beide sind sehr rot im Gesicht.
„Suzanne!“
Das Kind duckt das Köpfchen und zieht furchtsam die Schultern in die Höhe. Wie ein zartes Eisfisch steht es da, im langen, weißen Nachtkleid. Die goldbenen Locken fallen zu beiden Seiten des schmalen Gesichtchens hinunter bis auf die Brust.
„Mama...“ flammelt Suzette.
„Was soll das, Suzanne?“ fragt diese streng.
„Du hast vergessen, mir gute Nacht zu sagen... ich konnte keinen Schlaf finden... dann sangst du so schön, und ich...“
Suzette verstummt. Mama hat sich erhoben und kommt auf sie zu. Das Kind schaut alle Mut zusammen.
„... und ich wollte dich bitten, mir ein Schummerlied zu singen. Einmal Mama... einmal. O, liebes, süßes Mutter!“
Suzette streckt ein wenig das kleine Köpfchen vor und faltet die Hände

auf der Brust. „Es gibt ein Lied, das man seinem Kindlein singt. Wenn es dunkel ist im Zimmer und das Sandmännlein naht.“

„O, Suzette süß...“

„Genug!“ ruft Suzette außer sich. „Ich weiß nicht, was heute in dich gefahren ist, Suzanne. Schäm dich! Nichts als Aerger bereitest du mir. Du weißt, daß du dein Bett nicht verlassen darfst! Und nun — mitten in der Nacht. Geh augenblicklich in dein Zimmer zurück! Und bete, daß Gott dir hilft, ein folgsames Kind zu werden.“

„Bete...“

„Flüster“ flüstert eine Stimme. Mahnend, bittend... „Flüster!“
Madame wirft den Kopf in den Nacken. Das schloß noch — daß er dem Kinde recht gibt, anstatt es zurechtzuweisen. In dem sie inständig einen Helfer vermutet. Es liegt so viel glühende Denkbareit in dem Blick, daß er davon erschüttert ist.

„O, Flüster“, bittet der Mann, als sie wieder allein sind, „geben Sie doch der Kleinen nach und singen Sie ihr das Lied.“
„Nein!“ brüllt sie auf. „Nein... das würde das Kind in seinem Ungehörig noch bestärken. Ich pflege meine Befehle immer aufrechtzuerhalten, ganz besonders Suzanne gegenüber. Sie wissen nicht, was ich bisher mit der Kleinen hatte. Schon von Geburt an war sie übermütig, schwach und tränklich. Die teuersten Ärzte, das geübteste Pflegepersonal mußten her. Ich habe ihr so vieles geopfert...“

„Das war Ihr Geld!“ wirft er ernst ein. „Und — Ihre Mutterliebe —?“

Sie hat auf diesen Einwand scheinbar nicht geachtet.
Die letzten zwei Jahre ist sie endlich körperlich etwas erkrankt. Doch ich befürchte, jetzt kommen andere Sorgen. Das Mädchen hat den Diakon meines Mannes, es ist absonderlich, unheimlich in seinem ganzen Wesen und dazu bodenlos eigenfremd. Und diese dunklen Mächte müssen bekämpft werden. Nun aber genug von der Kleinen. Wir wollen von anderem sprechen, mein Freund. Von uns...“

Suzette ist indessen langsam die Treppe hinuntergeschritten. Schon liegt ihre Hand auf der Klinke der Kinderzimmertür, als sie ein Geräusch im Treppenhaus hört. Schritte. Nun wird von außen ein Schlüssel in die Eingangstür gesteckt und herumgedreht. Doch die Tür geht nicht auf.

Furchtlos schleicht Suzette hin und verhaucht, durch die bunten Glasscheiben den draußen Stehenden zu erkennen. Sie hört einen schwachen Schrei der Verherrlichung aus. Papa! Trotz des Dämmerlichtes im Treppenhaus hat sie ihn erkannt. Und nun sieht sie, warum er nicht öffnen kann. Von innen ist ein Riegel vorgeschoben.

Das Kind öffnet und hängt am Halse des Vaters.

„Papa!“

Der Herr im ledernen Automaten, die Schutzbrille auf die Stirn gehoben, nimmt die Kleine auf den Arm. Er tut es etwas unbeholfen, fast verlegen. Er sieht das Kind ja so selten, daß er mit ihm nichts anzufangen weiß. Zu Hause steht er bis über die Ohren in der Arbeit, und wenn er sich einmal etwas erholen will, sucht er diese Ruhe irgendwo, wo ihn der gesellschaftliche Trübel, den Madame liebt, nicht mehr erreichen kann.

„Warum läßtst du nicht, Suzette?“ fragt er, zerküsst das Kinderköpfchen streichelnd. Sein Blick geht umher. Da, am Garderobenschrank hängen fremde Kleider. Ein harter Knick geht durch seinen Körper, jäh stellt er das Kind auf den Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Elegante die-game Haltung und Linie



Warners Corsette

Im Korsetthaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstrasse 105
Telefon 2362
Ratenkaufabkommen

Kapitalien

150 Mark
sofort zu haben ge-lucht. Banti, Kitz, u. Sins. Gute Sicherh. d. Angeb. um. Rr. D.1891 an d. Bab. Pr.

Immobilien

Häuser.
Geschäftsbaus, nachst. Gasse, 3 Etagen, 1000 qm, 25 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.
Geschäftsbaus, 1000 qm, 15 000.

Geschenkkästen — schöner denn je!

Geschmackvoll / Dauerhaft / Begehrt

Von jeher galten Köln. Wasser Lavendel-Orangen-Geschenkkästen als würdige Weihnachtsgeschenke. Jetzt sind sie schöner denn je. Feste, haltbare Kästen, meist mit gewölbtem Deckel, bergen in kleineren oder größeren Flaschen das nervenstärkende, köstlich erfrischende Köln. Wasser Lavendel-Orangen und die Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen-Seife.

Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen

Jäger & Gebhardt, Berlin S14, Alexandrinerstr. 51

Monatlich Mk. 5.—
und zwar 2 X Anzahlung 13.75, denselben Betrag 4 Wochen später zahlen Sie für den unübertrefflichen neuesten

Juno-Gasherd Modell 1929

3flammig, geschlossener innen emall. Wärmenische, mit dem neuesten Metall-Doppelparabrenner, größtmögliche Sicherheit gegen die lästige Zurückschlagen der Flamme, die besondere Luftregulierung ist durch Eigenart der Konstruktion überflüssig.

Juno-Kohlenherde von M. 98.— an Dauerherd von M. 18.— an
Juno-Kombi-Herde „185.—“ Endeinrichtungen „330.—“
Staubsauger div. Systeme von M. 130.— an.
Günstige Teilzahlungen, Ratenkaufabkommen Bad Beamtenbank.
Spezialgeschäfte für Herde, Öfen u. Bäder (31176)

Recker & Haufier, am Ludwigsplatz (Waldstrasse Nr. 65).

Unser Schlager

für die Weihnachtsbäckerei

Auszug-Mehl
in Handtuchbäckchen
5 Pfd. **1.35**

Erlernen braucht keiner mehr!

da die Holz-Fußwärme-Matte Jodl bei nur ca. 2 Pfg. Stromkosten per Stunde 90 Grad Wärme erzeugt. Jede Leuchteleuchte genügt. Angeben, ob 110 oder 220 Volt nötig. Billigste Volks-Heizung. Preis 13 GM. Schönstes Weihnachtsgeschenk. 2485
Konrad Schwarz, Waldstraße 50.

Pianos

gediegene Auswahl! Neue v. Am. 900.— an, neue Flügel Am. 1850.— an, 4 sehr gute für Schulen und Vereine geeignete Tafelklaviere. Billige Preise, Teilszahlung. Einnahmen — Reparaturen. 8940a

Pianohaus Lang, Rastatt
Geart. 1888. Telefon 2605.

Versuchungswort!

Herren-Sohlen 1.40 A. Abiße v. 1.20 A an
Damen-Sohlen 2.30 A. Abiße v. 2.— A an
Nur Qualitätsarbeit. Nicht im Laden.
Eingena durch den Hausarzt. (29462)
E. Aubiller, Schützenstraße 53.

Krawatten

Esportmützen, Sportträger, Herrensocken gut und billig empfiehlt

Otto Rübenacker,
Erbsengartenstr. 34, im „Weißen Berg“.

Berj.-Wagen

520, ei. R. u. Anl. gut erhalt. Bereit, neu, etwas reparaturbed., f. 500 A abzugeben. Ang. an R. D. Rosenfeld (Baden).

Staubwagen

wie neu, sowie Babywagen zu verkaufen. (85559)
Ziefenstr. 31, part.

Ski-Anzug

neuemert. bill. zu vt. Gortzauerstr. 31, V. 1 (8799)

Ski-Ausrüstung

komplett, preiswert zu verkaufen. (31246)
D. M. Soffenstr. 40.

Tiermarkt

Gute Milchziege zu verkaufen. (8769)
Karlstraße-Mühlheim, Ernststraße 61, 1. Et.

Die Freude der Hausfrau!

Das Mehl wird durch unsere neuerstellten Spezial-Maschinen vor dem Abpacken nochmals **gelockert u. gesiebt** und wird dadurch bedeutend **ausgiebiger u. backfähiger!**

Rosinen Korinthen, Sultaninen Mandeln, Haselnußkerne Kokosstücken Citronat, Orangeat Griechenzucker, Staubzucker weißer u. bunt. Streuzucker Backpulver, Vanillinzucker Sämtliche Gewürze

Auf alles 5% Rabatt
- Rabattkarten täglich einlösbar -

PFANNKUCH

Geschäftshaus

im Zentrum der Stadt, mit Boden, Werkstätte mit einer Hof, bestehend aus Zimmer-Bohnen zu verkaufen. Preis 40 000 A. Ans. 5000 A. (31158)

Kunn & Schmidt,
Architekten
Karlstraße, Kofferstraße 136.
Telefon 2598 u. 649.

Einlegsohlen

gegen kalte Füße, bei 31196

JOH. UNTERWAGNER, Passage 22 26

Zu verkaufen

Damenrad, gut erhalt. zu verfr. Berlin. Schützenstr. 40.

Leberzieher

mittl. Fla. billig abzugeben bei (8796)
Dach, Reppoldstr. 1a.

Konditorei und Kaffee Friedrich Nagel

Waldstr. 41 43, nächst der Kaiserstraße 699 Telefon 699

empfiehlt in bekannter Güte:

Gänseleberpasteten in allen Größen von Mk. 6.— an
Früchtbrot
Dressener Stollen
Marzipan-Torten
Feinste Pralines

offen und in Packungen nur erster Firmen, sowie eigener Fabrikation

Feines Weihnachts-Gebäck.

Schlafzimmerbilder Oelgemälde

alle sonstigen Bilder im Rest-Ausverkauf

Schiffers, Kaiserstraße 38, 1. Treppe.

Break

6-8-Sitzer Spezial b. Entlingen. Preis Rr. 29.

Fiat

6-Sitzer, 6-fach bereit.

Erhart

Simonsen, 6-Sitz, m. Sommerverdeck, beide in gutem Zustand, billig zu verfr. (8779)
Fr. Casselstr., Mühlb., Hülberstr. 4.

Bäckerei u. Konditorei Kunn & Schmidt

Karlstraße Kofferstraße 136.
Telefon 2598 u. 649.

Baris neu (31218)
Telefonapparate
Ältere Modelle, mit toller. Mikrotelefonen zum Umbau geeignet pro Stück 12 A zu vt. Angeb. um. Rr. 31218 an die Bab. Presse.

Zu verkaufen:
1 P. 6-Sitzer Gr. 49 an 7 A. 2 Paar 2-Sitzer Gr. 38 u. 39 an 7 u. 4 A. 1 P. 2-Sitzer Gr. 31 an 2 A. Schillerstr. 11, 4. Et., II. (8754)

Das Blaser-Piano

vereint Qualität mit Preiswürdigkeit. Berich..gung und Vorspiel im Pianohaus

Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
Dem Ratenkaufabkommen der Bad.Beamtenbank angegliedert

Bäckerei u. Konditorei Kunn & Schmidt

Karlstraße Kofferstraße 136.
Telefon 2598 u. 649.

Zu verkaufen:
1 P. 6-Sitzer Gr. 49 an 7 A. 2 Paar 2-Sitzer Gr. 38 u. 39 an 7 u. 4 A. 1 P. 2-Sitzer Gr. 31 an 2 A. Schillerstr. 11, 4. Et., II. (8754)

Bäckerei u. Konditorei Kunn & Schmidt

Karlstraße Kofferstraße 136.
Telefon 2598 u. 649.

Zu verkaufen:
1 P. 6-Sitzer Gr. 49 an 7 A. 2 Paar 2-Sitzer Gr. 38 u. 39 an 7 u. 4 A. 1 P. 2-Sitzer Gr. 31 an 2 A. Schillerstr. 11, 4. Et., II. (8754)

Kanarienvogel

prima Sänger, preisw. zu verfr. Karl. Deckerfeldstr. 4a, III. (8641)

Kanarienvogel

Säbne und Weibchen, preisw. abzugeben. (87091)
Hühnerstr. 33, Götting, Sybstr. 12, D. A. Deim

Kanarienvogel

Säbne und Weibchen, preisw. abzugeben. (87091)
Hühnerstr. 33, Götting, Sybstr. 12, D. A. Deim

Beka

Die volkstümliche Musikplatte!



- 6475 Gold'ne Burschenzeit
Studentenlieder-Potpourri
 - 6585 Donauwellen
 - 6586 Hoch Heidecksburg, Marsch
- Harry Steier mit Orchester
6590 Wenn die Garde marschieret
6591 Der Fremdenlegionär
und andere neue Harry Steier-Aufnahmen

Neue stimmungsvolle Weihnachtsplatten auf Beka.

Beka-Platten werden Ihnen bereitwillig ohne Kaufverpflichtung in allen besseren Fachgeschäften vorgespielt.

CARL LINDSTRÖM A.G. BERLIN SO 36

Bad. Landestheater
Montag, den 17. Dezember.
In der städtischen Festhalle:
3. Volts-Sinfonie-Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips.
Solisten: L. X. Sinfonie —
Philipp: Friedensmesse,
Solist: Eise Blau.
Chöre: Bachverein, Sing- und Sittschor
des Badischen Landestheaters und Chor des
Badischen Konservatoriums.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Saal I. Abteilung 3.00 Mark.

Unsere neuesten ermutigenden Fortschritte in der Krebsbekämpfung

Ein populär-wissenschaftlicher
LICHTBILDER - VORTRAG
in KARLSRUHE, Donnerstag, den 20. Dezember
abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „4 Jahreszeiten“.
Redner: Dr. med. Jos. Wetterer-Mannheim
Begründer der Antikrebspropaganda, Leiter des Zentral-Institutes für
Krebs-, Tuberkulose- und Syphilis-Bekämpfung
Generalsekretär h. et sc. c. der Föderatio Internationalis Radiotherapiae
EINTRITT: 50 Pfg. (Caritativ), Unbemittelte frei, Karten Abendkasse

Badisches Landestheater
Montag, 17. Dezemb.
Vollst. Bühne 15
Der
Schwarzschäfer
Aufspiel von Götz
Kleist: v. d. Trenck.
Mittwirkende: Genter,
Quaiser, Schreiner,
Gemmcke, Herz, Dietl,
Juss, Müller, Schneider.
Anfang 19¹⁵ Uhr.
Ende nach 21 Uhr.
Preise A
Der 4. Rang ist für d.
offn. Verk. freigegeben.
Di. 18. Dez. Die In-
tel der Foten. Hier-
auf: Petruschka.

KAMMER LICHT-SPIELE

KAISERSTR. 168 — TELEFON 3053

Zwei Schauspieler von Weltraf! Zwei Filme von erster Qualität!
Das Lustspiel in dem Sie Tränen lachen! **Ab heute 3³⁰, 5, 7 u. 9** Der Film der Abenteuer der Sensation u. Grösse!

Buster Keaton! **Douglas Fairbanks!**
DER STUDENT DER GAUCHO

CAFE-CABARET
Eine Sensation
ist unser neues
Weihnachts-Programm
ROLAND

COLOSSEUM
Waldstraße 16. Telefon 5599.
Ab heute, täglich 8 Uhr, Sonn- u. Festtags, 4 und 8 Uhr
das neue Weihnachts-Programm.
Eröffnungs-Vorstellung der Spadoni Sisters Show
mit ihren Black Bottom tanzenden 5 Wundererfunden u. das
Zirkus-Varieté-Programm
„Aus alter Zeit! — ins Tempo von Heute!“
30 internationale Artisten von Weltraf!

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Hewackanlage 13
Telefon 5859
Anfang Januar
Beginn neuer Kurse
Einzel-Unterricht
Übernahme Kurse
auch auswärts
Anmeld. jederzeit

Weihnachtsunterhaltung
verbunden mit
meis. erschat. steler
Samstag, den 22. d. M., in der „Eintracht“.

Praktisches Weihnachtsgeschenk
Einsatzhemden 2.50
per Stück Mark 3.50 3.—
Große Auswahl in
Herrenunterhosen
Jacquarddecken
Kamelhaardecken
Da keine Ladenmiete große Ersparnisse
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eng. Kreuzstraße, gegenüber der Kl. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen. 31254

Kaufgesuche
Heiratsgesuche
Reinigungsehe
wünscht Kolonademitler
24 Jahre, groß, bei-
terkunft, Vergangen-
heit u. Postl. Ang. u.
H.W. 1411 an die Ba-
dische Presse.
Unterricht
J. G. H. Fachlehrer
für Mandoline, Git-
tarr, Baute, (2809)
Kärlingerstraße 53a.
Verloren
Silberne
Damenuhr
verloren
auf dem Wege von
Waldstraße bis Haupt-
straße, o. bis Markt-
platz. Abzugeben geg.
Belohnung. Adresse zu
erfragen u. Nr. 5930a
in der Bad. Presse.

Hutschenreuther
Tafel-Service
sehr preiswert eingetroffen.
für 12 Personen mit Meißner Blume 75.50
u. Mattgoldverzierung, an der Terrine
für 12 Personen weiß mit Glanzgold-
rand, Terrine Mattgoldverzierung Mk. 115.—
Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Lachen Sie einmal herzlich
im **Resi** über
Polnische Wirtschaft

Der indische Glückphilosoph
„Krishnamurti“
die zwei letzten Vorträge von
CARLA VITELLESCHI
am Dienstag, 18. u. Donnerstag, 20.
Dezember, abends 8 Uhr im Künstler-
haus, Karist. Eintritt zur Unkostendeckung
50 Pfg., Unbemittelte gratis. 8047

Arbeitsgemeinschaft
Karlsruher Jugendbünde.
spielt im Gunsten des Augenheims am
Donnerstag, den 20. Dezbr., abends 8 Uhr
im Städtischen Konzerthaus
Das Gotteskind
ein Weihnachtsspiel von
Emil Alfred Hermann.
Kartenvorverkauf bei der Musik-
handlung Müller, Kaiserstraße 124 und im
Jugendheim, Baumheiterstr. 58. (31250)

D. H. V.
Der am Dienstag, den 18. Dezember
1928 angelegte Beitrag des Herrn Ein-
dientrat Decker über:
„Wirtschaftsgeographie u. Weltwirtschaft“
mit veränderter Umstände halber
auf Dienstag, 8. Januar 1929
verlegt werden.
Am 18. ds. Mts. findet keine Veran-
staltung statt. (31253)

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS
Montag, Dienstag, Mittwoch
jeweils 20.15 Uhr
„Der Katzensteg“
nach SUDERMANN
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,
Kaiserstraße. 31254

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5 (Am Durl. Tor)
Telephon 5448.
Trotzdem am gefr. Sonn-
tag noch hunderte von Per-
sonen keinen Einlass mehr
finden konnten,
heute letzter Tag!
Der
Wolgaschiffer
Der Welt schönster Film.
Mit Gesangseinlagen!
Berücksichtigen Sie bitte nach
Möglichkeit die Nachmittags-
Vorstellungen. 31228

Heute neu eingegangen:
Großer Posten
Strickwaren
in allen Preislagen
bei
BURCHARD

Nur bis einschl. Dienstag, 18. Dez.
2-4 Uhr nachmittags
Märchen-Vorstellung
für Jung und Alt im **Resi**

Lebensbedürfnisverein
Tüßn
Waisenvorstellung
für die Mitglieder des Vereins!
Wir empfehlen:
Pralinen mit verschied. Füllungen der
bekanntesten Fabriken in allen Preislagen
Punschbohnen, offen Pfd. 1.60
Hütchen- und Faconpralinen Pfd. 92⁷/₁₀₀
Traubensaftpralinen, für Kinder und
Kranke geeignet.
Feinste Speiseschokoladen von Wald-
baur, Eszet, Mauxion, Trumpf, GEG,
Stollwerk, Bendsorp, Neugebauer & Loh-
mann in verschied. Sorten und Packungen.
Tafelschokoladen in Weihnachtspackung.
Katzenzungen, Rondellen, Napolitains
und **Riegel**
Weihnachtsmänner zu 5, 25, 45, 60⁷/₁₀₀
und 1.20
Schokolade-Figuren (Äpfel, Birnen,
Herzchen etc.) zu 95⁷/₁₀₀
Schönster Baumbehang aus Schokolade
Baumkonfekt Pfd. 1.—, **Cremeringe** u.
Bretzeln Pfd. 1.40
Echte
Nürnberger Lebkuchen
in den Preislagen von 1.— bis 1.70
Keks- und Waffelmischungen
in bester Qualität
Bonbons:
Fst. Teemischung, Sahnecaramellen,
Citronendrops, Honigbonbons,
Paradiesfrüchte
Nougatkissen 1/4 Pfd. von 23 bis 35⁷/₁₀₀
Abgabe nur an Mitglieder!
Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in
Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).